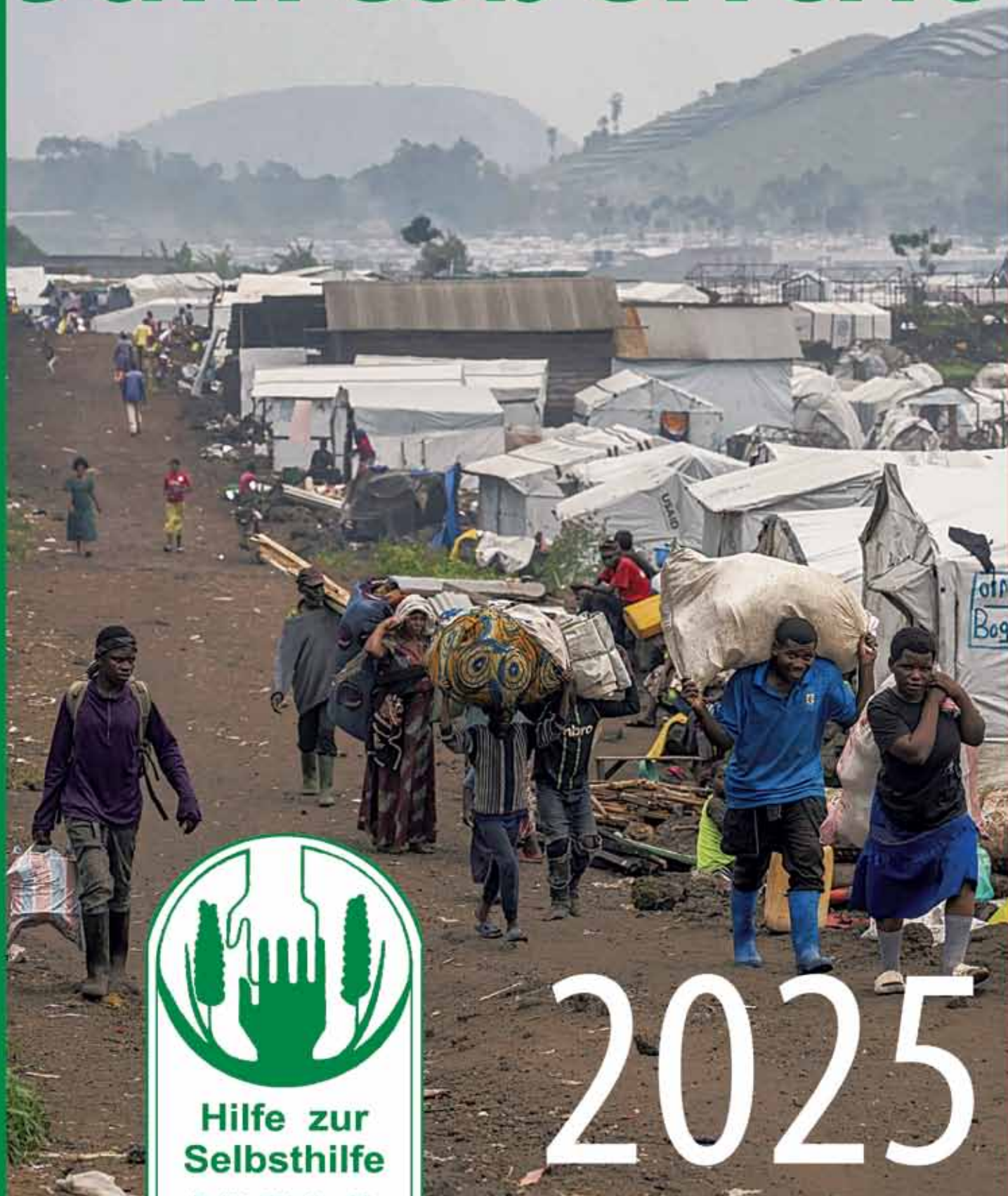


Jahresbericht



2025

Jahresbericht 2025

Verein „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.“
Dossenheim

Wir sind eine gemeinnützige, politisch
und konfessionell unabhängige Organisation



Herausgeber:
Hilfe zur Selbsthilfe -Dritte Welt e.V.
Email: jmatenaer@t-online.de
Internet: <https://hilfe-zur-Selbsthilfe-ev.de>



Alle Berichte und Fotos sind aus privaten Archiven. Die Veröffentlichung der Pressebeiträge erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Weinheimer Nachrichten, der Odenwälder Zeitung, der Rhein-Neckar-Zeitung, des Mannheimer Morgen und der Gemeinde-Nachrichten Dossenheim.

Impressum

Fotos

Salesianer Don Boscos weltweit, Sr. Joyce Ezeugo,
Ludwig Gernhardt Afrikahilfe Schondorf,
Verein Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.
Salesian Inst. Youth Projekts, Cape Town, South Africa
Criança Feliz, Sao Paulo, Brasilien

Einband und Gestaltung

Martin Dünkel, Heidelberg

Druck

Druck-Discount, Köln

Bankverbindung

Volksbank Heidelberg-Neckartal eG. 69115 Heidelberg
IBAN: DE62 6729 1700 0085 4300 09, BIC: GENODE61NGD

Herausgeber

Verein Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.
Vorsitzender Hans-Jochen Matenaer
Jahnstraße 73, 69221 Dossenheim
Tel. 06221/866125
jmatenaer@t-online.de -
<https://hilfe-zur-selbsthilfe-ev.de>

Im Titelbild: Ende Januar 2025 hat im Osten des Kongo die M23-Miliz die strategisch wichtige Provinzhauptstadt Goma eingenommen. Es gab tausende Tote und Verletzte. Das Bild zeigt eines der Flüchtlingslager.



Der Jahresbericht wurde von Mitgliedern und Freunden des Vereins erstellt. Für die Übersetzungen ins Englische danken wir Beverley Mühlbauer. Die spanische Übersetzung übernahm für uns Sabine Dünkel de Montero.

Vorstand 2024 - 2025

Jochen Matenaer	06221 866125	Dossenheim	Vorsitzender
Brigitte Litterer	06201 2577656	Weinheim	Stellv. Vorsitzende
Helmut Merkel	06221 866617	Dossenheim	Ehrevorsitzender
Günter Lehr	06221 804379	Heidelberg	Kassenwart
Christiane Richard	06202 926909	Schwetzingen	Schriftführerin
Andreas Franz	06221 7276247	Eppenheim	Beisitzer
Dr. Dieter Baumann	06221 869121	Dossenheim	Beisitzer
Peter Burgert	06209 1578	Mörlenbach	Beisitzer
Markus Haberer	0621 695200	Ludwigshafen	Beisitzer
Michael Huber	06224 4911	Sandhausen	Beisitzer
Edgar Ridinger	06221 863977	Dossenheim	Beisitzer
Sabine Nitsch	06221 861252	Dossenheim	Beisitzerin
Harald Nitsch	06221 861252	Dossenheim	Beisitzer
Herbert Debatin	06221 861688	Dossenheim	Beisitzer
Roswitha Apfel	06221 862631	Dossenheim	Beisitzerin
Christa Müller	06221 413700	Dossenheim	Beisitzerin

Kassenprüfer: Andrea Mannsperger, Hirschberg und Michael Schmich, Dossenheim



Wir arbeiten gemeinsam um Gutes zu tun!

Um Jugendlichen aus armen Familien eine berufliche Zukunft zu ermöglichen, sind wir gerne bereit, auf einen Teil unserer Freizeit zu verzichten. Wir tun dies mit Freude und Begeisterung sowie der Gewissheit, dass wir damit vielen jungen Menschen eine gute Lebensperspektive eröffnen.

Inhaltsverzeichnis 2025

Impressum	4
Vorstand 2024 - 2025	5
Vorwort des Vorsitzenden	7
Vorwort Michael Huber	8
Über den Verein „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.“	10
Introducing the Charity Organization “ Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.”	12
Sobre la Asociación „Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt e.V.“	14
Schutz und Reintegration von Straßenkindern im Maison Gahinja in Goma, D.R. Kongo	16
Auch als Ehrenvorsitzender noch aktiv	20
Abschluss Toilettenbau im Jungenwohnheim Mintong	21
Don Bosco-Brückenschule Burkina Faso	22
Sauberes Trinkwasser für 9 Don Bosco Einrichtungen in Nepal	24
Computerraum inkl. Solaranlage an der St. John Paul II Schule in Maram Khullen/Manipur	26
Meldungen aus dem Verein	28
Leben verändern - Sister Joyce tut es	34
Schlussbericht zum Projekt „Zukunftsperspektiven für Schüler*innen der Region Tigray, Äthiopien“	36
Versorgung Jugendlicher aus armen Familien mit regelmäßigem Essen, San José Rio Manso, Oaxaca, Mexiko	38
Unterstützung des Don Bosco Heimes Immaculée für Jugendliche in Risikolagen in Kara, Togo	40
Presseecho 2025	42
Nähprojekt „Stitch Ahead“ in Kapstadt	48
Philipinen: Naturkatastrophe führte zu spontaner Hilfsaktion.	51
Jahresbericht der Afrikahilfe Schorndorf	53
Jahresbericht über die finanzielle Unterstützung der Kinderkrippe „Criança Feliz“ Sao Paulo, Brasilien	57
Kassenbericht und Mitgliederinformation	60
Was ist Don Bosco?	64
Erinnerung an die bährige Geschichte von Michael Huber	66

Vorwort Hans-Jochen Matenaer

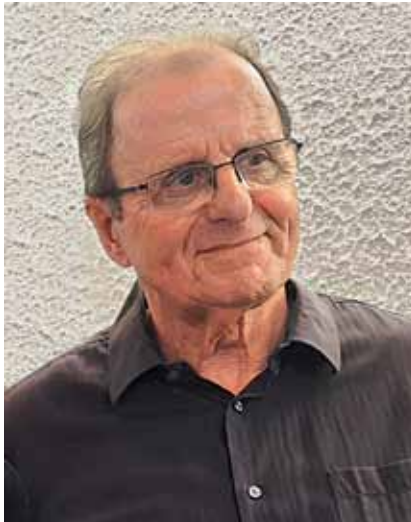
Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins,

mit diesem Jahresbericht legen wir auch für das vergangene Jahr unseren Rechenschaftsbericht vor. Damit können unsere Mitglieder, Spender, Freunde und solche, die es noch werden wollen, eine lückenlose Verwendung der uns anvertrauten Spendengelder nachvollziehen. Dies inzwischen im 47. Jahr und bei einer Gesamtsumme an Hilfen seit Bestehen des Vereins in Höhe von annähernd 33 Millionen €.

Bei zahlreichen privat finanzierten Reisen unserer Vorstandsmitglieder konnten wir uns über die Wirksamkeit der Arbeit vor Ort bei vielen Projekten persönlich überzeugen. Außerdem hatten wir dabei auch Treffen mit den Menschen, die diese Arbeit in ganz hervorragender und wirksamer Art und Weise und zielorientiert durchführen. Tausenden von Jugendlichen und Kindern konnten wir damit helfen, für sich und ihre Familien eine Lebensperspektive zu erhalten.

Als wir 1979 mit 18 Leuten in Dossenheim den Verein gegründet haben, war unser Antrieb, dem Elend in den Ländern der sogenannten Dritten Welt nicht einfach tatenlos zuzusehen. 46 Jahre danach hat sich die Lage für Menschen in diesen Ländern durch Kriege, Klimakatastrophen, Korruption und Geldgier erheblich verschlechtert. Während die Flüchtlingszahlen ansteigen und Hungernde in diesen Lagern sterben, haben viele Industrieländer ihre Mittel für Entwicklungshilfe eingestellt oder gekürzt. Wie dramatisch sich die Entwicklung in diesen Ländern darstellt, erfahren wir durch unsere Kontakte aktuell und hautnah. Geradezu pervers muss man das Verhalten einzelner Staatslenker sehen, die sich auf Kosten der ärmeren Bevölkerung persönlich bereichern.

Wie ich bereits bei der Übernahme des Amtes von Helmut Merkel als Vorsitzender deutlich machte, wollte ich den Vorsitz lediglich für 1 Jahr übernehmen. Aufgrund gesundheitlicher und persönlicher Gründe kann ich allerdings bei der nächsten Mitgliederversammlung am 24.04.2026 nach drei Jahren nicht mehr für dieses Amt kandidieren.



Da bisher leider niemand für diese wichtige Aufgabe zur Verfügung steht, besteht die Gefahr, dass die Existenz unseres Vereins gefährdet ist. Als Gründungsmitglied würde mich dies sehr treffen. Ich hoffe daher immer noch, dass sich jemand findet, der diesen sehr wichtigen Verein im Interesse der Menschen, die unsere Hilfe dringend brauchen, weiterführt. Mit zurzeit 650 Mitgliedern und zahlreichen Spendern ist eine Basis für weitere Hilfen vorhanden. Es braucht ein-

fach Menschen, die diese Hilfe auch organisieren. Unser bisheriger „Ü 70“ – Vorstand kann dabei heute noch Hilfestellung geben.

Wer auch immer die Verantwortung übernimmt, sie oder er, ist nicht allein! Daher – trauen Sie sich und helfen Sie mit, diesen wichtigen Verein zu erhalten. Wir treffen uns am 24.04.2026 um 19:00 Uhr im Rathaussaal in Dossenheim zur Mitgliederversammlung!



Während der Corona-Zeit waren meine Frau und ich zeitweise in Quarantäne und konnten nicht einkaufen. Da haben uns Nachbarn versorgt und immer wieder standen Tüten vor der Tür mit allen denkbaren Dingen darin - außer einem Kassenzettel. Nach dieser Zeit habe ich mich dann mit anderen Geschenken revanchiert. Das war eine klare, einfache und schöne Sache. Aber Geben kann auch sehr komplex werden und ein Verein, dessen Aufgabe genau das ist, sollte sich unbedingt mit diesen Hürden beschäftigen.

Ab einer gewissen Größenordnung können Geschenke ein soziales Gefälle schaffen. Der Besenkte fühlt sich klein und es entstehen unausgesprochene Verpflichtungen. Die Möglichkeiten, etwas zurück zu geben, sind meistens sehr begrenzt. Wenn wir in einer Schule einen Computerraum finanziert haben und dann bei einem Besuch dort zum Mittagessen eingeladen werden, stehen Geben und Nehmen materiell in einem deutlichen Ungleichgewicht. Wir tun so etwas natürlich nicht, um in gleicher Münze etwas zurück zu bekommen - dann wäre ja kein Grund zur Hilfe vorhanden. In solchen Fällen freuen wir uns über den Erfolg der Menschen vor

Ort und dieses ist unsere Motivation. Wir bekommen emotional durchaus etwas zurück und müssen diesen Aspekt verdeutlichen, damit Geben und Nehmen wirklich auf Augenhöhe statt findet. Die Annahme von Unterstützung darf niemals erniedrigend oder gar verletzend sein. Das klingt sehr plausibel, es kann im Einzelfall aber sehr anspruchsvoll werden. Ein Mitarbeiter in einer Einrichtung für Jugendliche mit Behinderungen in Kambodscha hat es so ausgedrückt: „Die Kinder, die dringend eine Chance benötigen und diese bei uns bekommen, dürfen sich deswegen niemals minderwertig oder gar schuldig fühlen.“

Ganz besonders schwierig wird das, wenn auch noch kulturelle Unterschiede zuschlagen. Fast überall ist es ein ethisches Gebot, Bedürftigen zu helfen, aber meistens findet diese Hilfe innerhalb von Familien oder Dorfgemeinschaften statt. Dass wir das von Europa aus für das andere Ende der Welt tun - das ist oft nicht verständlich. Wissen wir selbst denn immer, warum wir das tun? Ist es religiöse Ethik, Solidarität oder vielleicht ein schlechtes Gewissen für die materielle Schieflage der Weltgemeinschaft, in der wir die Gewinner sind? Was auch



immer - die Zielgruppe versteht das oft nicht. Und aus diesem Missverständnis heraus entstehen manchmal schwierige Situationen. Ich habe selbst schon erlebt, dass nach einer Gabe neue Forderungen kamen. Das ist enttäuschend und wirkt unbescheiden. Aber wenn die Empfänger keine Ahnung von unseren Beweggründen haben, suchen sie sich Erklärungen. Vielleicht sind wir ja so reich, dass wir unser Geld verschenken müssen. Oder sie vermuten sogar einen Anspruch und in beiden Fällen kann man es ja mal versuchen. Wir sind dann verärgert über die vermeintliche Undankbarkeit und es bleibt weiterhin alles unklar. König Céphas Bansah aus Ghana hat mir erzählt, dass er in den Siebzigern gesehen habe, wie deutsche Kinder Geld für die Opfer des damaligen Biafra-Konflikts gesammelt hatten. Er hatte sich damals gewundert, dass Menschen in Deutschland so etwas für Empfänger in Afrika tun. Umgekehrt wäre es für ihn unvorstellbar gewesen. Das heißt ja nicht, dass die Menschen in Afrika nicht emphatisch sind - es gab aber keine persönlichen Beziehungen zwischen den Helfern und Empfängern.

Und dann kommt auch noch die Politik ins Spiel. Wir betonen immer wieder, dass unsere Hilfe unpolitisch sei, aber meistens ist sie das nicht. Nach Naturkatastrophen wird internationale Hilfe meistens akzeptiert, weil ja die Natur Schuld hat. Aber wenn wir irgendwo Mängel zu lindern versuchen, ist das eine faktische Kritik am bestehenden System. Wir hatten große Probleme damit, Sor Maria Wachtler am Alto Orinoco mit Medikamenten für die Yanomami zu versorgen, denn damit hatten wir der venezolanischen Regierung indirekt Versagen vorgeworfen. So wurde es zumindest in diesen Kreisen verstanden - und so war es ja auch. Unser wichtigster Export ist die Ermöglichung von Bildung und auch das ist nicht immer willkommen. Ungebildete Menschen werden mangels Alternativen bereitwilliger niedrige Tätigkeiten verrichten, um ihr Überleben zu sichern. Da stellen Schulen unter Umständen eine Bedrohung dar, wenn die billigen Arbeitskräfte dann abwandern. Außerdem kann unsere Arbeit und auch die anderer ähnlich ausgerichteter Organisationen in einem brutal ungerechten System Druck aus dem Kessel nehmen. Wenn diese karitative Arbeit den unterdrückten Menschen das Leben ein wenig angenehmer gestaltet, dann finden notwendige Umwälzungen vielleicht nicht statt und die Schuldigen können weiter so leben. Vielleicht ist das etwas zu hoch gegriffen, aber es kommt immer auf den Einzelfall an.

Das Geben kann das Leben der Empfänger grundlegend ändern. So ist „Hilfe zur Selbsthilfe“ gemeint. Es ändert aber auch das Leben und Denken der Gebenden. Die intensive Auseinandersetzung mit Not, Ungerechtigkeiten und persönlichen Schicksalen machen etwas mit uns. Es ist kein normales Business. Ich habe ein Patenkind in Kambodscha und mittlerweile ist sie eine junge Frau. Sie hat keine Familie und lebte in ihrer Schulzeit in einer Einrichtung, die denen von Don Bosco ähnlich ist. Ich habe versucht, über 20 Jahre hinweg zweimal im Jahr bei ihr zu sein und bin dadurch auch tief in das kulturelle Leben dort eingedrungen. Dabei relativieren sich eigene Denkweisen und man lernt pausenlos dazu. Und plötzlich findet man sich in Situationen wieder, die ich vorher für unvorstellbar gehalten hätte. Innerhalb ihrer Organisation war alles soweit gut, aber außerhalb war sie alleine und angreifbar. Die Menschen wussten von mir und es kam vor, dass sie um Geld erpresst wurde. Das war ebenfalls durch Geben verursacht, aber an so etwas denkt man zunächst nicht. Ja, und bei der Lösung einiger Probleme habe ich auch bestochen und einmal



sogar körperliche Gewalt angedroht. Und mich dann über mich selbst gewundert.

Hatte ich nicht anfangs behauptet, dass Geben sehr komplex werden kann, wenn es die Nachbarschaftshilfe übersteigt? Oh ja, das ist wirklich so und ich habe meine Lektionen gelernt. Aber es ist trotzdem richtig und niemand sollte sich deswegen entmutigen lassen.

Michael Huber

Über den Verein „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.“

Auf Initiative des damaligen Dossenheimer Bürgermeisters Peter Denger wurde im Jahr 1979 der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.“ gegründet. Am 28. November unterzeichneten insgesamt 18 Bürger im Dossenheimer Rathaus die Gründungsurkunde. Sie kamen insbesondere aus Dossenheim, aber auch aus Schriesheim (2), Weinheim (2), Heidelberg (1) und Mörlenbach (1).

Das Motto des Jahres 1979 ist auch heute noch lebendig: Der Not in der Dritten Welt nicht tatenlos zusehen! Heute hat der Verein ungefähr 700 Mitglieder, Freunde und Spender, die nicht nur in Dossenheim, sondern in ganz Deutschland wohnen. Vorsitzender ist seit der Gründung Helmut Merkel. Seit Mai 2023 ist Jochen Matenaer Vorsitzender.

Dem Verein geht es insbesondere um die Förderung der beruflichen Ausbildung von bedürftigen Jugendlichen in der Dritten Welt. Fehlende Ausbildungsstätten für handwerkliche Berufe sind in allen Entwicklungsländern ein großes Problem. Grundsätzlich sind diese Länder nicht ausreichend in der Lage, die vielen jungen Menschen beruflich auszubilden.

Der Verein ist überparteilich und überkonfessionell. Alle Arbeiten werden mit ehrenamtlichen Helfern erledigt. Die Mitgliedsbeiträge (ab zwei Euro monatlich) und Spenden werden ohne Abzug für die jeweiligen Projekte verwendet.

Der Weg zu den Empfängern ist direkt. Der Vorstand kennt in der Regel die Projektleiter vor Ort persönlich und ist so in unmittelbarem Kontakt mit den Menschen, denen geholfen werden soll. Die Vereinsmitglieder wissen daher stets genau, wie ihr Geld eingesetzt wird. Die jährlichen Mitgliederversammlungen und der sehr geschätzte Jahresbericht tragen zu einem guten Überblick über die Arbeit des Vereins bei.

Alle Projekte werden gründlich vorbereitet, so dass die Hilfe in höchstem Maße gezielt und effektiv ist. Der Verein unterstützt insbesondere die Arbeit des Ordens der Salesianer Don Boscos. Die Ordensleute unterhalten in über 70 Ländern der Erde Handwerksschulen und kümmern sich sehr erfolgreich um die ärmsten Jugendlichen.

Wichtig ist die Tatsache, dass sich die Salesianer Don Boscos der überkonfessionellen Jugendarbeit verpflichtet haben und es ist bemerkenswert, dass an ihren Schulen - weltweit gesehen - die wenigsten Schüler katholisch sind.

Der Verein unterstützt jährlich mehrere Projekte mit Geld- bzw. Sachspenden, die in Afrika, Asien, Mittel- oder Südamerika liegen. Außerdem wurden viele Jahre lang zahlreiche Container mit Hilfsgütern versandt. Als Basis hierfür diente eine von der Spedition Rhenus Logistics im Karlsruher Rheinhafen kostenlos zur Verfügung gestellte Lagerhalle. Diese Aktionen finden derzeit wegen zunehmender bürokratischer Hürden nicht mehr statt.



Über den Verein „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.“

Einige Schulen erhalten regelmäßig Medikamente, um erkrankte Schüler zu versorgen. Im Mittelpunkt des medizinischen Engagements stand bis 2004 die große Krankenstation, die der Verein seit dem Jahr 1987 auf der Insel Cebu / Philippinen betrieben hat. Hier arbeiteten zwei Ärztinnen und vier Krankenschwestern. Von Deutschland aus wurde die Station mit Medikamenten versorgt. Die im Slumviertel Pasil gelegene Einrichtung befand sich in Räumen der technischen Schule der Salesianer Don Boscos.

Ende des Jahres 2004 wurde die Krankenstation in einen anderen Stadtteil von Cebu City verlegt, damit noch mehr Arme Zugang zur kostenlosen ärztlichen Betreuung und zu Medikamenten haben. Aufgrund der personellen Schwierigkeiten werden heute lediglich freie Medizinversorgungen zeitlich begrenzt durchgeführt.

Eine besondere Hilfe erfuhren auch die vom Aussterben bedrohten Yanomami-Indianer am oberen Orinoco in Venezuela. Der Verein lieferte unter schwierigen Bedingungen über 15 Jahre lang hochwertige, lebenswichtige Medikamente in den Regenwald.

Er versorgte damit drei weit auseinander liegende, nur mit Booten erreichbare Niederlassungen der Salesianer Don Boscos. Die dort lebenden Ordensleute konnten ohne das Engagement des Vereins nicht arbeiten, denn die Regierung in Caracas sendete zwar unregelmäßig Ärzte in die Region, stellte aber keine Medizin zur Verfü-

gung. Die Medikamente haben in diesen Jahren Hunderten von Yanomami-Ureinwohnern das Leben gerettet. Durch die schwierige Lage in Venezuela ist jedoch im Moment eine solche Hilfe leider nicht mehr möglich.

Mit seinem Buch „Wie lange trägt der Einbaum noch“ und zwei Filmen, die bei seinen Besuchen dort gedreht wurden, hat Helmut Merkel bereits 1990 die Situation der bedrohten Indianerkulturen im Regenwald dargestellt. Heute ist dieses Thema durch die ständig weitere Abholzung sehr aktuell.

Im Jahr 2019 wurde der Verein 40 Jahre alt. Die Bilanz seit der Gründung kann sich sehen lassen: Insgesamt wurden knapp 30 Millionen Euro an Geld- und Sachspenden gesammelt und 90 Container mit Hilfsgütern versandt. Allein die wertvollen Container mit Traktoren, großen und kleinen Maschinen, Werkzeugen, Kleidern, Medikamenten und Babynahrung waren für viele eine große Unterstützung und für die Berufsschulen eine wertvolle Hilfe.

Seit seinem Bestehen hat der Verein in fast allen Ländern der Dritten Welt Tausenden von bedürftigen jungen Menschen zu einer Berufsausbildung verholfen. Gleichzeitig wurde mit Hilfe des Gesundheitsprogramms vielen Kranken das Leben gerettet, Mütter und Kinder ärztlich betreut und mit Medizin versorgt und zahlreichen schwer kranken Jugendlichen nach der Genesung der Schulbesuch ermöglicht.



Introducing the Charity Organization „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V“

In 1979 the former mayor of Dossenheim, Peter Denger, initiated the founding of "Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt". On November 28 the charter of foundation was signed by 18 persons in Dossenheim's town hall. Most of them were from Dossenheim, but also from Schriesheim (2), Weinheim (2), Heidelberg (1) and Mörlenbach (1).

Our goals have remained the same since 1979: Do not helplessly watch the suffering! Today the organization has around 700 members, friends and sponsors - not only in Dossenheim, but all over Germany. The chairman of the committee from the very beginning until May 2023 was Helmut Merkel. Since May 2023 this position has been held by Jochen Matenaer.

One of the main objectives is sponsoring the vocational training of needy youngsters in third world countries. The lack of training centers for trades is a big problem in all developing countries. These countries are simply not able to provide education and vocational training for so many young people.

The organization is not affiliated to any political party or religion. All the work is done by volunteers. Donations and membership contributions (a minimum of 2 EUR per month) are used for the projects, without any deductions. Relief is provided directly to those in need. The

committee is usually acquainted with the project leaders at the locations in question, meaning that there is close contact with the needy people. The members of the organization are always well informed about where their money goes. The annual general meeting and the highly valued annual report give a comprehensive overview of the work of the organization.

All projects are prepared with great care, to provide maximum relief. In particular, the organization supports the work of the Salesian Don Bosco order. The Don Bosco order operates vocational training centers in over 70 countries all over the world and gives assistance to the most destitute youngsters.

What is important is that the Don Bosco Salesians dedicate their work to all needy young people, regardless of their religion. At a worldwide level, Catholic youngsters are in the minority in the Don Bosco schools.

Every year the organization supports numerous projects in Africa, Asia, Central and South America with financial donations or goods. And for many years, the organization also sent numerous container shipments with donated goods. These campaigns were made possible with the help of the haulage company Rhenus Logistics, who provided a storage building free of charge at the Rhine



Introducing the Charity Organization „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V“

river port in Karlsruhe. These activities are currently not possible due to increasing bureaucratic hurdles.

Some schools receive medicine on a regular basis so that they can provide sick students with healthcare. Until 2004, the focus of the medicine support program was the large health clinic on the island of Cebu in the Philippines. The organization started operating this clinic with two doctors and four nurses in 1987, with medicine supplies coming from Germany. The clinic was in the slum area of Pasil, in rooms belonging to the Don Bosco technical school.

At the end of 2004 the clinic was transferred to a different part of Cebu City so that even more poor people could have access to free medical treatment and medication. Due to staff shortages, it is currently only possible to offer temporary free clinics.

Special help was given to the Yanomami, an indigenous people threatened with extinction and living in the rainforest on the upper Orinoco in Venezuela. Under difficult conditions, the association provided these people with high-quality, vital medicines for over 15 years. The organization supplied three branches of the Don Bosco Salesians that were located far apart from one another and that could only be reached by boat. The religious orders living there could not work without the commitment of our organization, because although the government in Caracas sent doctors to the region at irregular intervals,

it did not provide any medicine. The medicines we sent saved the lives of hundreds of Yanomami indigenous people over the years. However, due to the difficult situation in Venezuela, such aid is unfortunately not possible at present.

Back in 1990, Helmut Merkel described the situation of endangered indigenous peoples in the rainforest in his book "Wie lange trägt der Einbaum noch?" ("How Much Longer Will the Dugout Canoe Survive?") and in two documentary films that he made there. Constant deforestation means that this topic is as important as ever.

In 2019 the organization celebrated its 40th anniversary. The results achieved since it was founded are something to be proud of: A total of nearly 30 million Euros has been collected in donations of money and goods, and 90 containers with aid supplies have been shipped. These supplies included tractors, large and small machines, tools, clothes, medicines and baby food, and were a huge help and support for many people and training centers.

Since it was founded, the organization has helped thousands of needy youngsters in nearly all third world countries to receive vocational training. At the same time, the healthcare program has saved many lives, provided mother and childcare, and helped many chronically sick young people to recover and attend school.



Sobre la Asociación „Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt e.V.“

La asociación „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.“ se fundó en 1979 por iniciativa del entonces alcalde de Dossenheim, Peter Denger. El 28 de noviembre, un total de 18 ciudadanos firmaron el acta fundacional en el ayuntamiento de Dossenheim. Procedían principalmente de Dossenheim, pero también de Schriesheim (2), Weinheim (2), Heidelberg (1) y Mörlenbach (1).

El lema de 1979 sigue vivo hoy en día: ¡No te quedes de brazos cruzados ante la necesidad en el Tercer Mundo! Hoy, la organización cuenta con unos 900 miembros, amigos y donantes que viven no sólo en Dossenheim, sino en toda Alemania. Desde su fundación, Helmut Merkel preside la junta directiva, compuesta por 11 miembros.

La organización se ocupa especialmente de promover la formación profesional de jóvenes necesitados en el Tercer Mundo. La falta de centros de formación para oficios cualificados es un problema importante en todos los países en vías de desarrollo. Muchos de estos países no están en condiciones de ofrecer una formación profesional adecuada a los numerosos jóvenes.

La organización es apolítica y aconfesional. Todo el trabajo es realizado por voluntarios. Las cuotas de los socios (a partir de dos euros al mes) y los donativos se destinan a los respectivos proyectos sin deducción alguna.

El camino hacia los destinatarios es directo. El Consejo de Administración suele conocer personalmente a los responsables locales del proyecto y, por tanto, está en contacto directo con las personas a las que se va a ayudar. Por tanto, los miembros de la organización siempre saben exactamente cómo se utiliza su dinero. Las asambleas generales anuales y el informe anual contribuyen a apreciar el conjunto del trabajo de la organización.

Todos los proyectos se preparan minuciosamente para que la ayuda sea muy específica y eficaz. La organización apoya especialmente la labor de la Orden Salesiana de Don Bosco. Los miembros de la orden dirigen escuelas de formación profesional en más de 70 países de todo el mundo y tienen mucho éxito ayudando a los jóvenes más pobres.

Es importante señalar que los Salesianos de Don Bosco se han comprometido con el trabajo con jóvenes de

modo interconfesional, y llama la atención que en sus escuelas en todo el mundo, el menor número de alumnado sea católico.

La organización apoya cada año varios proyectos con donaciones de dinero y bienes en África, Asia, Centroamérica y Sudamérica. Además, a lo largo de muchos años se han enviado numerosos contenedores de ayuda humanitaria. La base para ello era un almacén cedido gratuitamente por la empresa de transporte Rhenus Logistics en el puerto renano de Karlsruhe. Actualmente, estas operaciones ya no se llevan a cabo debido a las crecientes trabas burocráticas.

Algunas escuelas reciben regularmente medicamentos para tratar a los alumnos enfermos. Hasta 2004, la gran enfermería que la organización gestionaba en la isla de Cebú (Filipinas) desde 1987 era el centro de su compromiso médico. Aquí trabajaban dos médicos y cuatro enfermeras. El centro se abastecía de medicamentos procedentes de Alemania. El centro, situado en el barrio marginal de Pasil, estaba ubicado en locales de la escuela técnica de los Salesianos de Don Bosco.

A finales de 2004, la enfermería se trasladó a otra parte de Cebú para que aún más necesitados tuvieran acceso a atención médica y medicinas gratuitas. El arzobispo de Cebú, el cardenal Ricardo Vidal, puso a disposición de la organización una casa entera para instalar la nueva enfermería.

Los indios yanomami del alto Orinoco, en Venezuela, amenazados de extinción, también recibieron una ayuda especial. Durante más de 15 años, la organización suministró, en condiciones difíciles, medicamentos vitales de alta calidad a la selva tropical.

Abasteció así a tres filiales de los Salesianos de Don Bosco que estaban muy alejadas entre sí y a las que sólo se podía llegar en barco. Los religiosos que vivían allí no podían trabajar sin el compromiso de la organización, ya que el gobierno de Caracas enviaba médicos a la región de forma irregular, pero no proporcionaba ningún medicamento. Los medicamentos han salvado a lo largo de los años la vida de cientos de nativos yanomami. Sin embargo, debido a la difícil situación que atraviesa Venezuela, por desgracia esta ayuda ya no es posible en estos momentos

Sobre la Asociación „Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt e.V.“

Pero la asociación hace aún más: En 12 años, dos miembros de la junta directiva han rodado dos películas sobre la vida de los habitantes de la selva amazónica, informando a muchos conciudadanos de toda Alemania sobre la grave situación de los últimos indígenas de Sudamérica y su cultura única. Con su libro „Wie lange trägt der Einbaum noch?“, Helmut Merkel persigue una importante preocupación personal cuando dijo. „Los indios tienen pocos amigos, por eso es importante que estemos de su lado“.

En 2019, la asociación cumplió 40 años. Los resultados desde su fundación son impresionantes: Se ha recaudado un total de casi 30 millones de euros en donaciones monetarias y materiales y se han enviado 90 contene-

dores de ayuda humanitaria. Los valiosos contenedores con tractores, máquinas grandes y pequeñas, herramientas, ropa, medicinas y alimentos infantiles supusieron por sí solos un gran apoyo para muchos y una valiosa ayuda para las escuelas de formación profesional.

Desde su creación, la organización ha ayudado a miles de jóvenes necesitados de casi todos los países del mundo en desarrollo a recibir formación profesional. Al mismo tiempo, el programa de salud ha salvado la vida de muchos enfermos, ha proporcionado atención médica y medicinas a madres y niños y ha permitido a numerosos jóvenes gravemente enfermos asistir a la escuela tras su recuperación.



Schutz und Reintegration von Straßenkindern im Maison Gahinja in Goma, D.R. Kongo

In der seit drei Jahrzehnten konfliktgebeutelten Region Ostkongo hat sich die Sicherheitslage in den letzten drei Jahren nochmals drastisch verschlechtert. Seit 2022 herrscht in der Provinz Nord-Kivu erneut Krieg zwischen der M23-Rebellengruppe und den Regierungstruppen. Dies führt seither zu massiven Vertreibungen der Zivilbevölkerung. Ende Januar 2025 hat die M23-Miliz die strategisch wichtige Provinzhauptstadt Goma eingenommen. Es gab tausende Tote und Verletzte. In den letzten Tagen hat sich die Lage in der Millionenstadt etwas beruhigt, die Menschen haben wieder begonnen, ihren Geschäften nachzugehen und die Zufahrtsstraßen sind wieder offen. Jedoch herrscht weiterhin große Unsicherheit in der Stadt, da es weiterhin zu Plünderungen und Gewalt kommt. Die Schulen sind noch geschlossen. Die Menschen aus den Flüchtlingslagern in und um die Stadt Goma sind in Folge der Kämpfe in der Stadt erneut geflohen und in Kirchen, Schulen oder bei Gastfamilien untergekommen. Andere versuchen in ihre Heimatdörfer zurückzukehren.



Das Maison Gahinja ist Teil von Don Bosco Ngangi und eine Erstaufnahmestelle für Jungen und Mädchen, die auf der Straße leben. Hier finden Straßenkinder eine Anlaufstelle, einige Kinder werden für ein paar Monate



im Internat aufgenommen und die Kinder können die Brückenschule besuchen, um ihre Grundschulbildung nachzuholen. Im Anschluss können sie eine Berufsausbildung machen. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Familienreintegration.

Die Kinder, die im Maison Gahinja aufgenommen werden, kommen direkt von der Straße (durch Besuche der Sozialarbeiter:innen oder von selbst) oder werden von der Police Spéciale pour la Protection de l'Enfance (PSPE) gebracht. Andere kommen aus dem Gefängnis. Auf Grund des Krieges gibt es in Goma derzeit noch viel mehr Straßenkinder als sonst. Schon im vergangenen Jahr wurden deshalb die Aktivitäten des Maison Gahinja für die Straßenkinder erweitert, da nun auch viel mehr Kinder im Maison Gahinja Hilfe suchen.



Durch das Sozialteam ausgewählte Kinder, die dazu bereit sind, werden im Maison Gahinja für einige Zeit aufgenommen, bis sie wieder in ihre Familien reintegriert werden können. Die Familien werden über einen längeren Zeitraum begleitet. Es findet Mediation statt, Veranstaltungen zu Kinderrechten und der Verantwortung

Schutz und Reintegration von Straßenkindern im Maison Gahinja in Goma, D.R. Kongo



Schutz und Reintegration von Straßenkindern im Maison Gahinja in Goma, D.R. Kongo

der Eltern. Die Eltern werden bei der Einkommensgenerierung unterstützt. Sowohl die Kinder, die aktuell im Maison Gahinja leben, als auch diejenigen, die bereits wieder in ihre Familien zurückgekehrt sind, besuchen die Brückenschule des Maison Gahinja, um ihre Grundschulbildung nachzuholen. Im Anschluss haben sie die Möglichkeit bei Don Bosco Ngangi eine Berufsausbildung zu machen.

Für Kinder, die noch auf der Straße leben, besteht das mindestens monatliche (zuletzt sogar wöchentliche) Angebot eines Centre-Jour (Tageszentrum), bei dem die Kinder eine Mahlzeit erhalten können, sich waschen können, Ansprechpartner finden sowie an dem auf sie ausgerichteten Programm teilnehmen können. Die Centre-Jours dienen auch dazu, die Kinder mit dem Maison Gahinja bekannt zu machen, damit sie eventuell später aufgenommen werden können. Die Kinder werden von Sozialarbeiter:innen, Erzieher:innen und einem Psychologen umfassend begleitet. Es gibt ein vielfältiges Programm zur Traumabewältigung.

Zielgruppe sind für das Schuljahr 2024-2025 insgesamt etwa 1.500 Straßenkinder, Kinder im Konflikt mit dem Gesetz, Kriegswaisen und unbegleitete Geflüchtete sowie Kinder in anderen Risikosituationen im Alter von 5-16 Jahren. Etwa 30% davon sind Mädchen.

Etwa 85 Kinder sollen im Maison Gahinja zur Vollversorgung aufgenommen werden, bis sie wieder in ihre

Familien reintegriert werden können.

Etwa 250 Kinder sollen die Brückenschule des Maison Gahinja besuchen. Davon auch die 85 Kinder im Internat. Insgesamt 1.500 Kinder sollen von den mindestens monatlichen Centre-Jours profitieren. Davon auch die Schüler:innen der Brückenschule.

Oft sind die Familien der Kinder, die auf der Straße leben, nicht stabil. Dadurch erfahren die Kinder weniger Begleitung und Kontrolle. Viele finden es leichter, auf der Straße zu leben als zu Hause, weil die Situation zu Hause beengt ist, weil es keine ausreichende Versorgung gibt. Andere Kinder leben gemeinsam mit ihren Familien auf der Straße, einige leben ganz allein auf der Straße, manche arbeiten tagsüber auf der Straße, gehen aber zum Schlafen nach Hause.

Es gibt Kinder, die der Hexerei beschuldigt werden, Kinder, die verlassen wurden, weil die Eltern andere Partner gefunden haben, Kinder, die aus sehr armen Familien stammen, (Halb-)Waisen, unbegleitete Kinder, Kinder in Konflikt mit dem Gesetz, und nun auch besonders viele geflüchtete Kinder.

Ziel des Projekts ist es, Kinder und Jugendliche von der Straße zu bringen und wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Es sollen die Lebensbedingungen der Straßenkinder in Goma in den Bereichen Bildung, Soziales, Gesundheit verbessert werden.



Schutz und Reintegration von Straßenkindern im Maison Gahinja in Goma, D.R. Kongo



Schüler und Schülerinnen der Brückenschule im Maison Gahinja mit ihren Abschlusszeugnissen



Schüler und Schülerinnen der Wohngruppen freuen sich über die Fotografen

Auch als Ehrenvorsitzender noch aktiv

Anfang des Jahres war unser Ehrenvorsitzender Helmut Merkel wieder einmal für längere Zeit auf den Philippinen. Die Insel Cebu - die Heimat seiner Frau Inday - ist schon lange auch für ihn wie ein zweites Zuhause. Dort fühlt er sich wohl und der einheimischen Bevölkerung sehr verbunden. Daher organisierten die beiden bei diesem Aufenthalt auch wieder eine Reisverteilung für besonders bedürftige Menschen vor Ort.



Als Geringverdiener zählen hierzu vor allem die Habal-Habal - und die Trisikadfahrer. Ein Habal-Habal ist ein Motorradtaxi, das vor allem in ländlichen Gebieten und auf steilen Straßen eine beliebte Transportmöglichkeit ist. Der Begriff bedeutet so viel wie „nahe beieinander sitzend“, da die Passagiere oft dicht beieinander hinter dem Fahrer sitzen. Die Einheimischen steigen auch zu dritt und zu viert auf. Noch weniger als die Habal-Habal - Fahrer verdienen die Trisikad - Fahrer. Trisikad ist ein Cebuano - Begriff für ein Fahrrad mit Pedalen, das mit einem dritten Rad unter einem seitlichen Abteil (Beiwagen) ausgestattet ist, das für den Komfort der Passagiere ausreicht. Bei der Organisation der Reisverteilung konnten Helmut und Inday Merkel - wie auch schon beim letzten Mal - auf die Unterstützung des Bürgermeisters und weiterer Helfer aus der Gemeinde rechnen. Sie haben ihnen den Zugang zu sehr armen



Menschen gelegt, die meistens am Stadtrand von Cebu City und in umliegenden höher gelegenen Dörfern leben. Die Aktion fand an 3 Tagen jeweils an unterschiedlichen Orten statt. Die Leute kamen an einem Versammlungsplatz zusammen und warteten geduldig in langen Reihen, bis die Helfer kamen. Von kleinen Autos wurde der Reis abgeladen und den Armen übergeben. Diese freuten sich sehr darüber und sind dem Verein „Hilfe zur Selbsthilfe, Dritte Welt e. V.“ sehr dankbar. Die Hilfe kam hier direkt an die richtige Stelle, denn der Preis für Reis ist auf den Philippinen stark gestiegen. Insgesamt wurden 750 Säcke mit jeweils 5kg Reis verteilt.



Abschluss Toilettenbau im Jungenwohnheim Mintong

Die Don Bosco Schule in Mintong hat sich zu einem Hoffnungsträger für qualitativ hochwertige und erschwingliche Bildung im abgelegenen Longding-Distrikt von Arunachal Pradesh entwickelt. Seit ihrer Gründung setzt sich die Schule für benachteiligte, marginalisierte und indigene Kinder ein und macht Bildung selbst in den entlegensten Regionen zugänglich. Derzeit sind über 500 Kinder aus Mintong und umliegenden Dörfern eingeschrieben. Der Unterricht reicht von der Vorschule bis zur 10. Klasse. Die Schule gilt als die beste Bildungseinrichtung der Region.



Ein zentraler Bestandteil ist das Jungen-Hostel, das Schülern aus weit entfernten Gebieten eine Unterkunft bietet. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Hostelplätzen und des schlechten Zustands der bestehenden Sanitäranlagen wurde der Bau eines neuen Toilettenblocks als dringende infrastrukturelle Maßnahme identifiziert. Ziel des Projekts war es, den Hostelbewohnern saubere, sichere und hygienische Sanitäreinrichtungen bereitzustellen. Trotz gestiegener Baukosten während der Projektlaufzeit konnte das Vorhaben dank effizientem Projektmanagement, kluger Beschaffungsstrategien und aktiver Unterstützung der Dorfgemeinschaft im vorgesehenen Budgetrahmen abgeschlossen werden.

124 Jungen im Don Bosco Hostel profitieren nun von 16 funktionalen Toiletteneinheiten. Die Nachhaltigkeit des Toilettenblocks wird durch das Engagement der Salesianer-Gemeinschaft in Mintong gewährleistet, die die Schule und das Hostel betreut. Durch ihre Präsenz, regelmäßige Kontrolle und etablierte Wartungsroutinen bleiben die Einrichtungen sauber und funktionstüchtig. Zuständiges Personal kümmert sich um Hygiene und Instandhaltung, während die Schüler durch den strukturierten Schulalltag zur Verantwortung erzogen werden.

Hilfe zur Selbsthilfe e. V. Dossenheim hat dieses letzte Projekt in Mintong mit 30.000.- Euro finanziert.

Dieser Dank erreichte HzS:

Ein besonderer Dank gilt Hilfe zu Selbsthilfe e. V. für die großzügige finanzielle Unterstützung! Ihre Partnerschaft hat bereits zahlreiche bedeutende Entwicklungen ermöglicht: Schulgebäude, Mädchen-Hostel, Krankenstation, Jungen-Hostel, Regenwasserspeicher - und nun diese wichtige sanitäre Einrichtung. Jeder dieser Beiträge ist ein sichtbares Zeichen Ihrer Verbundenheit mit den Kindern und Familien in Mintong.

Im Namen der Provinz Dimapur, der Salesianer-Gemeinschaft in Mintong, der Hostelbewohner und der Dorfgemeinschaft möchten wir Ihnen unsere tief empfundene Wertschätzung aussprechen. Ihre Hilfe schenkt nicht nur Infrastruktur, sondern Hoffnung, Würde und Zukunftsperspektiven für hunderte Kinder, die nun in einem sicheren und fördernden Umfeld lernen und wachsen dürfen.

Dieses Gesamtprojekt war das bisher größte komplette Projekt des Vereins und erstreckte sich über ca. 12 Jahre.



Don Bosco-Brückenschule Burkina Faso

Im Jahr 2024 blieb Burkina Faso „das am stärksten vom Terrorismus betroffene Land, und das nun schon im zweiten Jahr in Folge“. Das Binnenland zwischen Mali (Nord), Niger (Ost) sowie Benin, Togo, Ghana und der Elfenbeinküste (Süd), liegt in der Sahelzone, dem „(...) Epizentrum des globalen Terrorismus“, in dem „mehr als die Hälfte aller Todesfälle im Zusammenhang mit Terrorismus (...)“ zur Zeit stehen. Sicherheitsfragen wirken sich negativ auf den Bildungssektor des Landes aus. In den letzten Jahren mussten aufgrund der terroristischen Bedrohung immer wieder viele Schulen geschlossen bleiben. Laut der Informations- und Dokumentationsdirektion des Landes wurden 6.134 geschlossene Bildungseinrichtungen bis zum 21. Mai 2023 registriert, wodurch über eine Million Schüler*innen ihres Rechts

2024 zu unterstützen. Der vorliegende Abschlussbericht ist eine Anerkennung der großzügigen Unterstützung. Das akademische Jahr 2023-2024 begann am Montag, den 2. Oktober 2023 mit 64 Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 16 Jahren. Im Laufe des Jahres stieg die Zahl auf 92, was einem Anstieg von über 40% entspricht. Etwa 10 von ihnen sind Binnenvertriebene, die vor Terroranschlägen mit Familien geflohen sind und in Bobo-Dioulasso Zuflucht gefunden haben.

Dank der großzügigen Förderung, der engen Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden, den Sicherheitskräften sowie den engagierten Lehrkräften konnten alle geplanten Projektmaßnahmen erfolgreich umgesetzt werden:



auf Bildung im Land beraubt wurden. Aufgrund der vielfältigen Probleme in der Grundschulbildung entstand im Jahr 2004 die Brückenschule. Sie richtet sich an Kinder und Jugendliche, die aus Armutsgründen oder aufgrund fehlender schulischer Infrastruktur die Schule abbrechen müssen, sowie an Straßenkinder. Die Brückenschule ermöglicht es, Schulabbrecher*innen innerhalb von drei Jahren die sechs Jahre Grundschulzeit nachzuholen und wieder in das reguläre Schul- und Ausbildungssystem integriert zu werden.

Dankenswerterweise hat der Verein Hilfe zur Selbsthilfe entschieden, das Vorhaben im akademischen Jahr 2023-

- 24 von 27 (88,88% Erfolgsquote) Kindern und Jugendlichen wurde ermöglicht eine weiterführende Schule zu besuchen oder einer Ausbildung nachzugehen.
- Alle 23 Kinder und Jugendlichen aus der Stufe 3 erhalten in diesem akademischen Jahr dieselbe Chance.
- Alle angemeldeten 92 Kinder erhielten täglich eine warme Mahlzeit
- Die Gehälter der Lehrkräfte wurde monatlich ausbezahlt und quittiert
- Ausreichende pädagogische und didaktische Lernmittel (Schüler*innen) und Lehrmittel (4 Lehrkräfte) wurden gekauft und den Begünstigten zur Verfügung gestellt.

Don Bosco-Brückenschule Burkina Faso



- Dank der Weiterbildung konnten Lehrkräften ihre pädagogischen Fähigkeiten und ihr Fachwissen erweitern
- Die hohe Erfolgsquote zeigt die hohe Motivation der Schüler*innen, die den älteren Schülern in den höheren Jahrgängen nacheifern und ebenfalls erfolgreich sein möchten.
- 20 Frauen und Männer können nun lesen und (ihren Namen) schreiben. Das gilt nicht nur für Französisch, sondern auch für die lokale Sprache Jula. Damit fördert das Projekt die lokalen Sprachen.

Angeichts der hervorragenden Leistungen der Kinder und Jugendlichen, die Don Bosco Brückenschule besucht haben, freuen sich die Salesianer Don Boscos über ihre Erfolge und ihre Motivation zur Zielerreichung. Die Schwierigkeiten und Herausforderungen wurden erfolgreich gemeistert, was durch ein positives Bildungsklima begünstigt wurde. Dies verdanken die Salesianer dem Verantwortungsbewusstsein und der sorgfältigen Vorbereitung der Betreuer*innen, die im Geiste Don

Boscos keine Mühen scheuen, um den Kindern nahe zu sein, sie zu begleiten und zu motivieren sowie einen regelmäßigen Kontakt zu den Familien der Begünstigten zu pflegen.



Sauberes Trinkwasser für 9 Don Bosco Einrichtungen in Nepal

Nepal steht vor erheblichen Herausforderungen im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene (WASH), insbesondere in ländlichen Gebieten.

Viele Gemeinschaften, insbesondere in abgelegenen und bergigen Regionen, haben eingeschränkten Zugang zu sauberem und sicherem Trinkwasser. Die Kontamination von Grundwasser durch Arsen und Ammoniak und darüber hinaus der Klimawandel haben die Wasserknappheit verschärft.



Durch unsicheres Trinkwasser übertragene Krankheiten wie Durchfall, Typhus und Cholera sind weit verbreitet, insbesondere unter Kindern. Der Mangel an wichtigen Hygienemaßnahmen trägt zu deren Ausbreitung bei, kulturelle Barrieren und traditionelle Überzeugungen erschweren oft deren Einführung. Händewaschen mit Seife, Menstruationshygiene und Lebensmittelhygiene sind nach wie vor dringende Themen, sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten.

Unsachgemäße Abfallentsorgung führt zu Umweltverschmutzung, Grundwasserkontamination und erhöhten Krankheitsausbrüchen. Begrenzte Abfallsammel-Infrastruktur und das Verbrennen oder Ablagern von Abfällen in offenen Gebieten sind hierfür maßgeblich. Unsere Partner, die Salesianer Don Boscos, haben bewiesen, dass sie wichtige Infrastruktur für Bildung und Gesundheit aufbauen oder wieder herstellen können. Viele Don-Bosco-Zentren befinden sich in Regionen, in denen der Zugang zu sicherem Trinkwasser unzuverlässig ist und die Kontamination von Grundwasser ein dringendes Problem darstellt. Zuverlässige und nachhaltige Systeme zur sauberen Wasserversorgung sind entscheidend für die Aufrechterhaltung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Schülern und Mitarbeitenden. Das WASH-Projekt in 9 Don Bosco-Institutionen in

Nepal zielt darauf ab, diese dringenden Probleme anzugehen, indem der Zugang zu sauberem Wasser verbessert, das Bewusstsein für Hygiene gefördert und effektives Abfallmanagement vorangetrieben wird.

Als Zielgruppe des Projektes werden ca. 1.800 Schüler und Studierende sowie 90 Fachkräfte von 9 Zentren direkt begünstigt. Diese gehören überwiegend benachteiligten, marginalisierten und sozial schwachen Bevölkerungsgruppen an. Die Einrichtungen konzentrieren sich insbesondere auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Gebieten, niedrigeren sozialen Schichten und Familien mit begrenztem Zugang zu Bildung und sozialen Ressourcen. Viele der Schüler stammen aus wirtschaftlich benachteiligten Verhältnissen, darunter Waisenkinder, Schulabbrecher und Kinder, die aufgrund familiärer oder sozialer Umstände keine regelmäßige Schulbildung erhalten konnten.

Indirekt begünstigt werden die Familien und Gemeinschaften der Schüler, Studierenden und Fachkräfte. Im Zuge des Projektes werden Wasserfiltersysteme ersetzt, wo notwendig, oder Reparatur- und Wartungsarbeiten durchgeführt. In Schulungsprogrammen wird das Hygienebewusstsein gestärkt durch die Themen Händewaschen, persönliche Hygiene und bewährte Sanitätspraktiken. Im Abfallmanagement-Training werden Aufklärungsprogramme zu nachhaltigen Methoden der Abfallentsorgung absolviert und Abfallsammelstellen eingerichtet inklusive ausgewiesener Bereiche zur Abfalltrennung. Kompostierungs- und Recyclingmethoden werden gelehrt und Initiativen zur Einführung grundlegender Kompostierungstechniken in Schulen und Institutionen begünstigt.

Durch diese Maßnahmen sollen die Projektziele erreicht werden, einmal, dass 1.800 Schüler und 90 Fachkräfte aus 9 nepalesischen Don Bosco Einrichtungen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Des Weiteren haben sie ihr Bewusstsein für die Wichtigkeit von sauberem Trinkwasser, Hygienemaßnahmen und Abfallmanagement gestärkt und setzen ihre erworbenen Kenntnisse um.

9 Don Bosco Einrichtungen verfügen dann über modernisierte Wasserfiltersysteme zur Aufbereitung von sauberem Trinkwasser, und über ein nachhaltiges Abfallmanagementsystem inklusive Verfahren zum Kompostieren und Recyceln.

Das Projekt erstreckt sich über 3 Jahre und ist mit einer

Sauberes Trinkwasser für 9 Don Bosco Einrichtungen in Nepal



angefragten Fördersumme von 27000 € ausgelegt. Der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe-Dritte Welt eV“ ist stolz darauf, dass seine Unterstützung dazu beitragen

wird, dass sich in übergeordneter Konsequenz der gesundheitliche Zustand von Kindern und Jugendlichen in Nepal verbessert.



Computerraum inkl. Solaranlage an der St. John Paul II Schule in Maram Khullen/Manipur, Nordost- Indien

Indien steht vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen, da trotz des Wachstums massive soziale Probleme wie Armut, Ungleichheit, Analphabetismus und Benachteiligung bestehen. Rund 30 Prozent der Bevölkerung leben unter extremen Bedingungen mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag. Im Jahr 2009 wurde Bildung in Indien als Grundrecht verankert, doch die Realität zeigt große Defizite: Zwar werden 96 Prozent der Kinder eingeschult, doch rund 33 Prozent der Mädchen und 39 Prozent der Jungen brechen die Schule vor der achten Klasse ab, vor allem in ländlichen Gebieten. Hinzu kommen gravierende Qualitätsunterschiede in der Bildung mit unregelmäßiger Lehrerpräsenz und überfüllten Klassenzimmern, während Privatschulen aufgrund hoher Gebühren für arme Familien unzugänglich sind.

Digitale Bildung bleibt weitgehend auf städtische Regionen konzentriert, während der Zugang zu Computern in ländlichen Gebieten stark eingeschränkt ist.



Der Projektstandort Maram im Nordosten Indiens, eine der am wenigsten entwickelten Regionen des Landes, ist geprägt von ländlichen Dörfern und leidet unter einer schlechten Infrastruktur. Maram Khullen, ein abgelegenes Dorf mit rund 5.000 Einwohnern, kämpft mit einer unzuverlässigen Stromversorgung und einer schwachen wirtschaftlichen Situation, die weitgehend von der Landwirtschaft abhängt. Die 1986 gegründete Schule St. John Paul II ist eine wichtige Bildungseinrichtung für die Kinder der Region. Um den Unterricht trotz der instabilen Stromversorgung aufrechterhalten zu können, wurde eine kleine Solaranlage in das Projekt integriert, die eine zuverlässige Stromquelle für den

Computerraum bieten soll.

Im Rahmen des Projekts konnten erfreulicherweise zwei zentrale Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden: die Installation einer 5-kW-Solarstromanlage sowie die Einrichtung eines voll funktionsfähigen Computerlabors. Während der Prozess im Wesentlichen gemäß Planung verlief, kam es bei der Installation der Solarpaneele zu zeitlichen Verzögerungen. Aus diesem Grund konnte das Projekt nicht wie ursprünglich geplant im Oktober 2024 abgeschlossen werden, sondern erst im Februar 2025.

Das Ziel der Solarstromanlage bestand darin, eine zuverlässige und nachhaltige Energiequelle für das Schulgelände zu etablieren. Die Anlage besteht aus Solarpaneelen, einem Wechselrichter, einem Batteriespeichersystem sowie weiteren sicherheitsrelevanten Komponenten. Die Anlage sollte insbesondere das neu eingerichtete Computerlabor mit Strom versorgen und dafür Sorge tragen, dass dessen kontinuierlicher Betrieb sichergestellt ist – auch in Zeiten instabiler Netzstromversorgung.

Das Computerlabor wurde eingerichtet und stellt nun eine wichtige Ressource für den digitalen Unterricht an der Schule dar. Insgesamt umfasst die Einrichtung 15 Desktop-Computer, die allesamt mit aktueller Lernsoftware ausgestattet sind. Das Labor wurde so gestaltet, dass es sowohl für den regulären IT-Unterricht als auch für projektbasiertes und selbstständiges Lernen genutzt werden kann. Schülerinnen und Schüler haben nun die Möglichkeit, digitale Lernmodule zu bearbeiten, Internetrecherchen durchzuführen und grundlegende Computerkenntnisse zu erwerben. Die neue Ausstattung hat es der Schule ermöglicht, digitale Bildung auf einem zeitgemäßen Niveau anzubieten und somit einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit und zur Förderung digitaler Kompetenzen zu leisten.

Die Projektmaßnahmen führten zu einer Reihe von konkreten Verbesserungen. Die Schule hat nun eine verlässliche und nachhaltige Stromquelle, die es ermöglicht, das Computerlabor kontinuierlich zu betreiben – unabhängig von externen Stromaussfällen. Die digitale Ausstattung wurde erweitert, was dazu beigetragen hat, die pädagogischen Möglichkeiten im Unterricht zu verbessern. Die technische Infrastruktur der Schule wurde verbessert, was sich hoffentlich auch langfristig positiv auf die Unterrichtsqualität auswirken wird. Die Auswirkungen auf die Zielgruppe – rund 200 Schülerinnen

Computerraum inkl. Solaranlage an der St. John Paul II Schule in Maram Khullen/Manipur, Nordost- Indien



und Schüler – sind sowohl qualitativ als auch quantitativ spürbar. Die Lehrkräfte berichten von einer aktiveren Teilnahme und höherem Interesse am Unterricht.

Die Salesianer der Provinz IND bedanken sich herzlich beim Verein Hilfe zur Selbsthilfe e.V. für die großzügige Unterstützung bei der Umsetzung dieses Projektes!



Meldungen aus dem Verein

Jahreshauptversammlung 2025

Zahlreiche Besucher konnte der 1. Vorsitzende Jochen Matenaer am 16.05.2025 zur Jahreshauptversammlung im Rathaussaal begrüßen. Besonders begrüßen konnte er den Altbürgermeister Hans Lorenz, Herrn Daniel Knäble von Don Bosco Mondo aus Bonn und Doris Weber von der RNZ. Bürgermeister Faulhaber hatte sich aufgrund eines Familienfestes entschuldigt.



Da allen Mitgliedern ein Jahresbericht als Rechenschaftsbericht zugesandt wurde und weiteres Infomaterial auch im Rathaussaal ausgelegt war, konnte sich Jochen Matenaer auf zusätzliche Informationen über die Organisation und Entwicklung des Vereins konzentrieren. In einer Gedenkminute wurde allen verstorbenen Mitgliedern und, im Besonderen, unserem langjährigen Vorstandsmitglied und Mitgliederbetreuer Otto Zelezny, Adelheid Gernhardt von der Afrikahilfe Schondorf und unserem Initiator zur Gründung unseres Vereins Peter Denger gedacht.

Nach dem kurzen Kassenbericht von Günther Lehr, der ja bereits sehr ausführlich im Jahresbericht dargestellt ist, machte Edgar Ridinger Ausführungen über die Mitgliederentwicklung. Der Verlust bei Mitgliedern war überwiegend durch das Ableben von Mitgliedern entstanden und konnte durch neue Beitritte leider nicht ausgeglichen werden. Die Kassenprüfer bestätigten Günther Lehr eine ordentliche und gewissenhafte Kassenführung. Die Entlastung erfolgte daher einstimmig.

Über die im Jahresbericht nicht explizit ausgeführten Arbeiten des Vereinsvorstandes berichtete Matenaer in Form einer Präsentation. Über die Höhe der finanziellen Hilfen des Vereins, für zahlreiche Projekte zur Unterstützung bedürftiger Menschen, und die Möglichkeit sich eine Lebensperspektive im eigenen Land aufzubauen in Höhe von insgesamt 322.793,73 € im Jahr 2024 sei man

sehr stolz. Dass diese Hilfe geleistet werden konnte ist natürlich ganz besonders allen derzeit 650 Mitgliedern und Spendern des Vereins zu danken. Darüber hinaus dankte Matenaer Herrn Knäble von Don Bosco Mondo für die detaillierten Darstellungen der am dringendsten erforderlichen Projekte, vielen Vereinen und Firmen, sowie der Gemeindeverwaltung in Dossenheim mit Herrn Bürgermeister Faulhaber für die ständige organisatorische Unterstützung der Arbeit des Vereins.



Da sehr viele Vorstandsmitglieder auf vielen privaten Reisen Projekte persönlich besucht hatten, dankte Matenaer auch ganz besonders den Projektverantwortlichen vor Ort für ihre unglaublich selbstlose und sehr effiziente Arbeit für die Menschen. Besonders erwähnt wurde, dass die meisten Projekte mit Ordensleuten durchgeführt werden. Die Erfahrung der Vereinsverantwortlichen in den 46 Jahren des Vereinsbestehens haben gezeigt, dass diese ohne finanzielle Eigeninteressen, uneigennützig ausschließlich auf die wirksame Hilfe für Menschen ausgerichtet ist. Unabhängig dabei ist die politische Situation vor Ort. Die Helfer lassen die Menschen auch in schwierigsten Situationen nicht im Stich.

Durch die Darstellung einiger Schlagzeilen wurde verdeutlicht, dass die Hilfe für Menschen dieser armen Länder wichtiger ist denn je. Viele Staaten kürzen, bzw. stellen Entwicklungshilfe ganz ein. Flüchtlingszahlen und Hunger nehmen drastisch zu.

Lt. Unicef werden 370 Millionen Mädchen Opfer von sexueller Gewalt

Nachhaltige Lösungen von den reichen Industrieländern sind eher nicht in Sicht. Abschottung, Abschiebung und Grenzzäune werden das Problem nicht lösen. In der Schaffung von Lebensperspektiven vor Ort sieht unser Verein auch in Zukunft die wirksamste Hilfe für

Meldungen aus dem Verein

diese Menschen sie von einer Flucht abzuhalten. Nach dem Bericht des Vorsitzenden wurde auch der Gesamtvorstand durch die anwesenden Mitglieder entlastet.



Daniel Knäble von Don Bosco Mondo erläuterte in einer Präsentation alle 19 Projekte, die der Verein im Jahr 2024 zusammen mit den Salesianern in verschiedenen Ländern in Asien und Afrika unterstützt hat und dankte dem Verein für diese Unterstützung.

Ein kurzes Video als Dank an den Verein für das bisher größte Projekt des Vereins der letzten 10 Jahre in Mintong für den Bau einer Schule, eines Mädchenwohnheims, eines Jungenwohnheims, einer Krankenstation und Sanitärräume wurde abgespielt.

Mit einem Appell an alle Anwesenden zur weiteren Mitgliederwerbung und dem Dank für Ihre bisherige Unterstützung beendete Matenaer diese Versammlung.

Spendenübergabe vom Verein Bürgerbus

Beim Neujahrsempfang des Vereins Bürgerbus wurden die im Dezember eingegangenen Spenden in Scheckform an den Verein Hilfe zur Selbsthilfe-Dritte Welt übergeben. Vorher hatte Doris Siebecke zahlreiche Mitglieder des Vereins Bürgerbus begrüßt und gab einen kurzen Überblick über die sehr bedeutende Entwicklung des Bürgerbus in Dossenheim.

3.820 € kamen als Spenden bei dieser Weihnachtsaktion zusammen. Diese setzten sich zusammen aus Spenden, die direkt im Bus in die von Herbert Debatin gebastelte Nähmaschine als Spendenbox eingeworfen, als Spenden für das Projekt direkt auf das Konto des Vereins

überwiesen oder bei den öffentlichen Infoständen am OEG-Bahnhof und bei den Wochenmärkten gesammelt wurden. Den Scheck mit diesem Betrag übergaben Doris Siebecke und Greta Wolf-Debove dann an den Vorsitzenden des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe, Jochen Matenaer und Herbert Debatin.

Jochen Matenaer und Herbert Debatin stellten danach in einer Präsentation das Projekt „Stitch Ahead“ (Nähen für die Zukunft) in der Salesianerschule in Kapstadt vor. Vom Verein Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt wird ein aufgerundeter Betrag in Höhe von 5.000 € für dieses Projekt überwiesen. Dort werden Frauen aus ärmlichsten Verhältnissen in Kapstadt zu Näherinnen ausgebildet. Sie haben mit dieser Ausbildung die Möglichkeit eine Arbeitsstelle zu finden oder selbstständig Näharbeiten durchzuführen und damit ein Einkommen für Ihr Leben zu erhalten. Herbert, der die Schule in Kapstadt besucht hatte und im ständigen Kontakt mit den Verantwortlichen dort ist, verlas eine sehr emotionale Dankesnachricht des verantwortlichen Paters Jo.



Der Verein Hilfe zur Selbsthilfe möchte diesen Dank hiermit an alle Nutzer des Bürgerbus und Spender weitergeben. Mit einem Dank an die Verantwortlichen des Vereins Bürgerbus für diese sehr schöne Idee wünschte Jochen Matenaer dem Verein alles Gute und eine weitere positive Entwicklung für den Betrieb des Bürgerbusses in Dossenheim.

Der Vorstand des Vereins hat daher bei seiner Sitzung am 21.01.2025 weitere 5.000 € zur Verfügung gestellt, damit weitere mittellose Frauen eine dringende Operation erhalten können.

Meldungen aus dem Verein

Empfang von Sister Joyce im Rathaus Dossenheim

Eine Begegnung mit einer außergewöhnlichen Frau erlebten die Besucher des öffentlichen Empfangs der Gemeinde und des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe am Mittwoch den 7. Mai 2025 im Rathaus Dossenheim. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Faulhaber und dem Vorsitzenden des Vereins Jochen Matenaer erzählte Sister Joyce von ihrer Arbeit und ihrem Leben in Nigeria.



Als Übersetzer und auch Betreuer von Sister Joyce bei ihren Besuchen in Dossenheim erläuterte Michael Huber die Ausführungen von Sister Joyce.

Im Vorfeld erläuterte Michael Huber noch in Kurzform den außergewöhnlichen Werdegang von Sister Joyce. Aufgewachsen in einem Slum als eines von neun Kindern, konnte sie als einzige eine Schule besuchen, wurde als katholische Ordensschwester ordiniert, studierte Medizin und ist heute Gynäkologin in einer Klinik der Hauptstadt Abuja. Neben ihrem Beruf betreibt sie karitative Aktivitäten. Mit Spenden - vor allem aus Dossenheim - unterhält sie ein erfolgreiches Programm



zur Reduzierung der Müttersterblichkeit, die in Nigeria zu den höchsten der Welt zählt. Sie operiert kostenlos mittellose Frauen in den Zeiten, in denen die Klinik die Räumlichkeiten nicht benötigt. Und sie veranstaltet in „ihrem“ ehemaligen Slum „Okpoko“ kostenlose ärztliche Sprechstunden inklusive der Verteilung von Medikamenten und Lebensmitteln.

Der anwesende Arzt Dr. Eugen Zilow, bei dem Sister Joyce während ihrem Aufenthalt in Dossenheim wohnt, erläuterte den medizinischen Hintergrund, wie mit Medikamenten im Wert von 2 € das Leben zahlreicher Mütter von Sister Joyce bereits gerettet werden konnte. In einer Fragerunde konnte Sister Joyce viele Details ihrer karitativen Arbeit erläutern. Außerdem liefen auf den Monitoren zusammengestellte Bilder von den Aktivitäten von Sister Joyce in Nigeria. Die Bilder vermittelten einen deutlichen Eindruck von den Operationen in der Klinik oder ihren Einsätzen im Slumgebiet, in dem sie aufgewachsen ist. Aber auch von der Feldarbeit mit ihrer Mutter oder mit der Gemeinschaft ihrer Ordensschwestern konnte man dadurch einen Eindruck ihres Lebens in Nigeria erhalten.

In großer Dankbarkeit nahm Sister Joyce dann die Spenden der Gemeinde Dossenheim, des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe und eine zusätzliche Spende durch den Geschäftsführer der Firma RDS-Prüftechnik, Dominik Ridinger, in einer Gesamthöhe von insgesamt 6.500 € entgegen. Ganz spontan kam an diesem Tag noch die Spende von 5.000 € durch einen anonymen Spender für die Arbeit von Sister Joyce dazu. Im Hinblick auf diese finanziellen Möglichkeiten plante Sister Joyce bereits von Dossenheim aus, am 19.05.25 in Nigeria mit den zusätzlichen Operationen für mittellose Frauen zu beginnen. Obwohl Sister Joyce uns sehr deutliche Fotos von diesen Operationen per WhatsApp schickt, können wir diese nicht alle veröffentlichen.

Meldungen aus dem Verein



Bürgermeister Faulhaber und Jochen Matenaer dankten Sister Joyce für ihren Beweis wie man mit einfachen Mitteln und persönlichem Einsatz Menschenleben retten kann und Ihnen eine Lebensperspektive in ihren Ländern geben kann.

Hätten Sie nicht auch Lust dazu, beim gemeinsamen Helfen zu helfen? Dann sind Sie herzlich eingeladen, eine Spende auf das Konto unseres Vereins für diese Arbeit zu überweisen. Bereits für 2 € monatlichem Mindestbeitrag können Sie als Mitglied des Vereins dauerhaft Menschen in diesen Ländern helfen.



Meldungen aus dem Verein



Die Besucher im voll besetzten Haus der Musik erlebten beim Benefizkonzert am Sonntag den 30.11.2025 mit Iñez Carvalho (Gitarre und Gesang), Edgar Scaramuzza (Bassgitarre) und Carlo Pirschl (Schlagzeug) ein ganz besonderes Musikerlebnis. Die Brasilianerin und Musikpädagogin Iñez Carvalho, welche in Sao Paulo geboren ist, hatte sich bereit erklärt zugunsten einer Kinderkrippe

in Sao Paulo diese Benefizveranstaltung durchzuführen. Informationen zur Kinderkrippe „Crianca Feliz“ – welche vom Verein Hilfe zur Selbsthilfe bereits seit vielen Jahren unterstützt wird – kamen an diesem Nachmittag von Susy Jenny Egli, die als Präsidentin des Fördervereins für diese Kinderkrippe extra aus Zürich angereist war, in Form von beeindruckenden Bildern.



Meldungen aus dem Verein

Den organisatorischen Rahmen und die Bewirtung bei dieser Veranstaltung stellte der Verein zur Pflege der Live-Musik in idealer Weise zur Verfügung. Dafür gilt unser ganz besonderer Dank. Die Zusammenarbeit und Unterstützung der Arbeit des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe klappt unter den unterschiedlichsten Vereinen in Dossenheim ganz hervorragend. Auch hier möchten wir uns bei diesen Vereinen (z.B. DJK, Reiterverein, Dossheimer Forum nachhaltige Welt) besonders bedanken.

Die Plätze im Haus der Musik waren bis auf den letzten Platz belegt. Neben der hervorragenden Musikdarbietung von Ignez und ihren Mitstreitern, konnten sich die Besucher mit Kaffee und Kuchen, Getränken und Laugenstangen versorgen. Mit Informationen zu beiden Vereinen konnten sich alle Besucher über die Angebote und Arbeit informieren. Dass das Konzert den Besuchern gefallen hat, konnte man dem spontanen Spendenaufkommen von 1.300 € an diesem Nachmittag deutlich entnehmen. Da auch vorher bereits Spenden auf dem Konto des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt eingegangen sind und im Nachgang vielleicht auch noch eingehen werden, hoffen wir Anfang 2026 wieder einen bedeutenden Betrag zum Erhalt dieser Kinderkrippe in Sao Paulo beitragen zu können. Der Anteil des Vereins bei den Gesamtkosten zum Betrieb dieser Einrichtung betrug laut Susy Jenny Egli in den letzten Jahren bis zu 17%.

Spendenübergabe

Seit 2013 spendet die Firma RICH Immobilien ununterbrochen dem Verein ihre Weihnachtsspende für die Projekte des Vereins. In diesem Jahr werden wir diese Spende für aktuelle Projekte des Vereins verwenden. Der Vorsitzende Jochen Matenaer dankte für diese kontinuierliche Unterstützung bedürftiger Menschen weltweit. Alle Projekte des Vereins haben zum Ziel Kinder und Jugendliche aus prekären Lebensverhältnissen durch Bildung und Ausbildung eine Lebensperspektive in ihren Ländern zu geben. In vielen Fällen kann damit Flucht als einzige Chance zu überleben verhindert werden. Leider nimmt die staatliche Hilfe von vielen Industrieländern zurzeit eher ab.

Auf dem Bild konnte der Vorsitzende des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt, Jochen Matenaer, von der Firma RICH Immobilien mit Markus und Kathrin Rich, Alisia Balduf, Teresa Pipa und Maximilian Heller den Spendenscheck entgegennehmen.

Weitergehende Informationen zu allen aktuellen Projekten des Vereins erfahren Sie auf unserer Homepage www.hilfe-zur-selbsthilfe-ev.de



Leben verändern - Sister Joyce tut es

Zugegeben, Sister Joyce Ezeugo aus Nigeria sieht nicht ganz so aus, wie man sich Feen vorstellt. Sie ist von dunkler Hautfarbe und etwas kräftiger in ihrer Erscheinung - „traditionell gebaut“ sagt man dazu in ihrer Heimat. Aber sie kann tatsächlich Not und Leiden beenden und tut es auch. Als Ordensschwester und Gynäkologin an einem Krankenhaus in Nigerias Hauptstadt Abuja operiert sie in ihrer Freizeit mittellose Frauen. Es ist unglaublich, welche Schicksale bei ihr auflaufen! Die Klinik lässt sie das machen, aber für die Kosten muss sie selbst aufkommen. Das sind Verbrauchsmaterialien, Reinigung und auch das Team von freiwilligen Helfern muss bei Laune gehalten werden. Als katholische Ordensschwester verfügt sie über kein eigenes Vermögen und ist auf Spenden für ihre Arbeit angewiesen. Der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ unterstützt sie dabei und auch noch eine Gruppe von privaten Freunden hier in Deutschland. Wenn wir das tun, dann verändern wir alle zusammen tatsächlich Leben. Nicht nur so ein bisschen - nein, ganz fundamental und oft geht es wirklich um Leben und Tod. Ausserdem veranstaltet Sister Joyce mehrmals im Jahr Free Clinics in dem Slum, wo sie geboren wurde. Dabei werden Menschen umsonst untersucht und mit Medikamenten und Lebensmitteln versorgt. Immer wieder berichten wir in unseren Jahresberichten über diese Erfolge und es gibt noch viel zu tun.



Leben verändern - Sister Joyce tut es



Aufgrund der sehr direkten Kontakte zu einigen Projektpartnern gibt es auch immer wieder sehr schöne Reaktionen. Während ihrer Aufenthalte in Dossenheim und neben der kontinuierlichen Ausbildung an der Uniklinik Heidelberg betreut unser Vorstandsmitglied Michael Huber seit vielen Jahren Sister Joyce und macht sie mit



Land und Leuten bei uns bekannt. Sie nennt ihn inzwischen ihren Bruder und ist dankbar für die wenigen Stunden, in denen sie hier ihre Freizeit verbringen kann. Ausflüge in die Pfalz, Besuch im Schuhgeschäft, Grillen und Abende mit Freunden aber ganz besonders Fahrten mit dem 2 CV von Michael genießt sie als wenige Urlaubstage, die sie in Nigeria normalerweise aufgrund ihres Engagements nicht hat.

Über Ihre Aktivitäten im Operationssaal, bei medizinischer Behandlung von Menschen im Slumgebiet oder bei der Feldarbeit mit ihrer Mutter hält Sister Joyce uns immer aktuell mit WhatsApp – Nachrichten auf dem Laufenden. Beim letzten Geburtstag von Michael Huber hat sie ihm auf diesem Weg einen ganz besonderen Glückwunsch und Gruß übermittelt. Ein genau an seinem Geburtstag entbundener Junge erhielt den Namen Michael! Damit will Sister Joyce ihre Dankbarkeit gegenüber Michael Huber zum Ausdruck bringen für sein Engagement während ihren Aufenthalten und dem ständigen Kontakt.

Schlussbericht zu unserem Projekt „Zukunftsperspektiven für Schüler*innen der Region Tigray, Äthiopien“

Mit insgesamt 20.000 Euro unterstützte unser Verein „Hilfe zur Selbsthilfe Dossenheim e.V. im Jahr 2023 dieses wichtige Projekt

Über zwei Jahre herrschte in Äthiopien ein bewaffneter Konflikt zwischen der Zentralregierung und regionalen Kräften in Tigray. Besonders betroffen war die Bevölkerung im Norden des Landes, insbesondere die ca. sechs

Die Umsetzung des Projekts begann im September des Jahres 2023 und wurde zunächst für zwölf Monate geplant. Aufgrund zeitlicher Verzögerungen wurde es einmal kostenneutral verlängert. Im Rahmen der Umsetzung dieses Projektes konnten folgende Ziele erreicht werden:

Seit Dezember 2023 erhalten die Kinder der Don Bosco Grundschule an jedem Schultag eine Brotmahlzeit. Die



Millionen Menschen in der Region Tigray. Nach der Unterzeichnung eines Friedensabkommens im November 2022 begann sich die Lage allmählich zu entspannen. Dennoch leidet die Region weiterhin unter den Folgen von Krieg, Vertreibung, Zerstörung und Dürre.

Für viele Familien ist es kaum möglich, die grundlegenden Lebenshaltungskosten zu decken – geschweige denn Ausgaben für Bildung, Schulmaterialien oder Nahrungsmittel für ihre Kinder aufzubringen. In dieser Situation übernahm die Don Bosco Grundschule in Shire eine tragende Rolle als sichere Anlaufstelle für Kinder aus vertriebenen Familien (IDPs) und der aufnehmenden Gemeinde. Ziel des Projekts war es, den Kindern wieder Zugang zu Bildung und täglicher Ernährung zu ermöglichen, um so ihre Entwicklung, Gesundheit und psychische Stabilität zu fördern und ihnen eine bessere Zukunftsperspektive zu eröffnen.

Maßnahme zielte darauf ab, Hunger und Mangelernährung entgegenzuwirken und den Kindern bessere Lernbedingungen zu bieten. Alle Kinder wurden mit Schulmaterialien wie Stiften, Heften und Schultaschen ausgestattet – sowohl für das erste als auch das zweite Schulhalbjahr.



Schlussbericht zu unserem Projekt „Zukunftsperspektiven für Schüler*innen der Region Tigray, Äthiopien“

Darüber hinaus erhielten sämtliche Schüler*innen eine vollständige Schuluniform, die von den Don Bosco-Schwestern in Shire hergestellt wurde. Die Maßnahme stärkte nicht nur das Gemeinschaftsgefühl und die Motivation der Kinder, sondern ermöglichte auch die wirtschaftliche Teilhabe für lokale Akteure.

Da das Bildungsbüro der Region Tigray nach wie vor nicht in der Lage war, neue Schulbücher bereitzustellen,

Trotz der äußerst schwierigen Ausgangslage konnten die Kernziele des Projekts erreicht werden.

So wurden mehr als 1.000 Kinder an der Don Bosco Grundschule regelmäßig mit Nahrung, Lernmaterialien und Kleidung versorgt.

Die Kinder profitieren von einem geregelten Schulalltag, was ihre psychosoziale Stabilität stärkt und langfristige Bildungschancen verbessert.



wurde das Projekt auch hier tätig: Für die Klassenstufen 5–8 wurden digitale Versionen verfügbarer Bücher beschafft und in Addis Abeba gedruckt. Dadurch konnte ein akuter Engpass behoben werden und der Unterricht auch für die höheren Klassen wieder strukturiert erfolgen.

In einem professionell begleiteten Auswahlprozess wurden 50 Computer beschafft. Die Geräte erfüllen die benötigten technischen Standards und ermöglichen seitdem den planmäßigen IT-Unterricht an der Schule. Obwohl das Schulgebäude im Krieg weitgehend unbeschädigt blieb, wurden die Sanitäreinrichtungen stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Rahmen des Projekts wurden Wasserleitungen und Toiletten repariert, Türen gestrichen und abschließbar gemacht sowie die Waschgelegenheiten wiederhergestellt.

Die tägliche Brotmahlzeit verbessert den allgemeinen Gesundheitszustand und die Konzentrationsfähigkeit.

Durch die Einführung von IT-Unterricht erhalten die Kinder Zugang zu digitalen Grundkompetenzen – eine Investition in ihre Zukunft.

Die sanitären Einrichtungen bieten nun wieder sichere und hygienische Bedingungen.

Insgesamt hat das Projekt wesentlich zur Stabilisierung und Integration kriegsbetroffener Kinder beigetragen. Die Don Bosco Grundschule konnte sich als Schutz- und Lernort für besonders vulnerable Kinder etablieren. Bildung, Sicherheit und Ernährung wurden miteinander verknüpft – ein wirksamer Beitrag für eine friedlichere und gesündere Zukunft in Tigray.

Versorgung Jugendlicher aus armen Familien mit regelmäßigem Essen, San José Rio Manso, Oaxaca, Mexiko

Der Bundesstaat Oaxaca ist derjenige mit der größten ethnischen Vielfalt, aber auch einer der ärmsten in Mexiko. Er beherbergt über 60 verschiedene Volksgruppen und hat einen hohen indigenen Bevölkerungsanteil. Allen indigenen Gruppen ist gemeinsam, dass sie vielfach in extremer Armut leben und, oft ausgegrenzt, am Rande der Gesellschaft stehen. Einer der Grundpfeiler



der Gesellschaft ist die Bildung, deren Bereitstellung lernfördernde Bedingungen erfordert. Dem tragen die Salesianer von Don Bosco seit 1991 Rechnung mit dem Aufbau einer Sekundarschule in San José Rio Manso. Die Einrichtung CECACHI wurde zu einer co-educativen Schule mit einem Jungen- und einem Mädcheninternat.

Neben der Grundausbildung bietet die Sekundarschule ein breites Spektrum an außerschulischen Aktivitäten an, die den Schüler:innen soziale und praktische Kompetenzen vermitteln sollen, damit sie später gut ausgerüstet sind, um sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder wirtschaftlich unabhängig zu werden. Darüber hinaus gibt es kulturelle Aktivitäten, um die indigene Kultur wertzuschätzen und zu erhalten. Derzeit besuchen 72 Schülerinnen und Schüler diese Schule.

Jugendliche müssen in der Schule gute Leistungen erbringen, aber ein so wichtiger Aspekt wie eine gesunde Ernährung kann für einkommensschwache Gemeinden unerschwinglich sein. Bedingt durch die Armut der Herkunftsfamilien kommen viele der Schüler:innen mit einem hohen Grad an Unterernährung nach CECACHI. Die Bildungsleistung der Jugendlichen wird durch Mangelernährung so stark eingeschränkt, dass sie zum Schulabbruch führen können.

Ziel des vom Verein „Hilfe zur Selbsthilfe-Dritte Welt eV“ mitfinanzierten Projektes war es, allen Schülerinnen und Schülern der Don Bosco-Sekundarschule CECACHI während der Schulzeit regelmäßige und ausgewogene Mahlzeiten zukommen zu lassen, die es ihnen ermöglichen, sich auf das Lernen zu konzentrieren. Gleichzeitig sollte sich ihr Gewichts- und Größenindex verbessern. Erfreulicherweise wurde das gesteckte Ziel erreicht:



Versorgung Jugendlicher aus armen Familien mit regelmäßigem Essen, San José Rio Manso, Oaxaca, Mexiko



Alle Jugendlichen erhielten täglich 3 Mahlzeiten und einen Vormittagssnack in der Zeit, in der der Unterricht stattfand. Eine ausgewogene Ernährung stand dabei im Vordergrund. Als Snack wurde überwiegend Obst gereicht; für die Hauptgerichte gab es überwiegend landestypische mexikanische Gerichte mit Reis, Bohnen, Fleisch sowie Gemüse und Mais-Tortillas. Als Resultat schlossen alle das Schuljahr pünktlich und erfolgreich ab. Bei mehr als 90 % der 72 Jugendlichen hat sich ihr Gewichts- und Größenindex verbessert. Darüber hinaus begünstigte die Einbindung von Jugendlichen zu Diensten in der Kantine deren Mitverantwortung und die Entwicklung grundlegender Lebens-

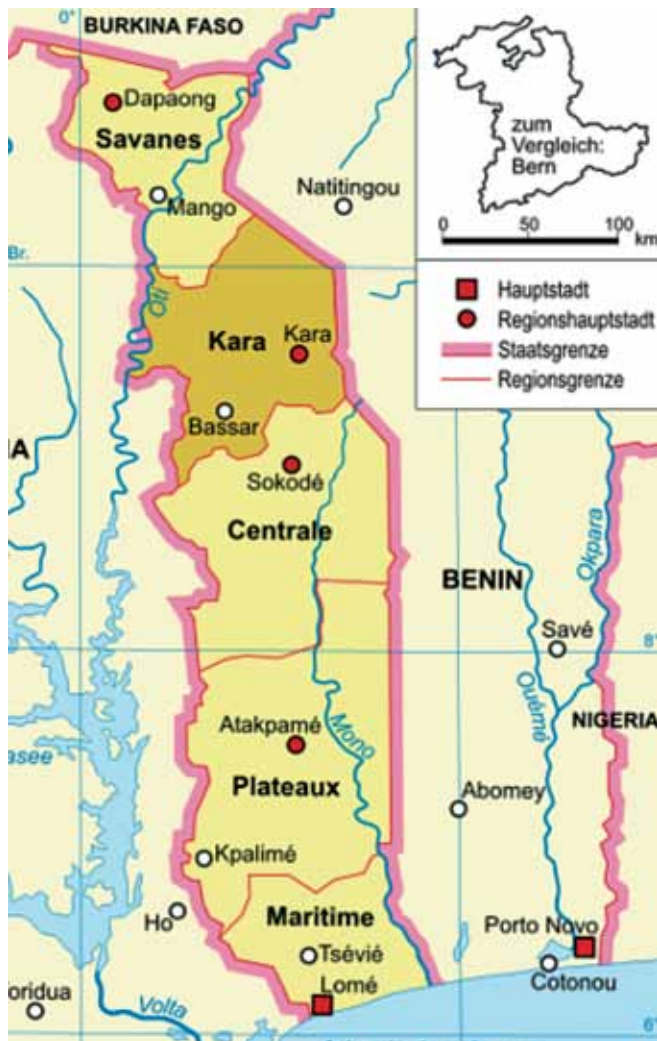
kompetenzen. Durch ihre Teilnahme konnten sie auch in grundlegenden Aspekten der Ernährung und gesunden Essgewohnheiten geschult werden.

Für das gesamte Projekt wurden von Don Bosco die Gesamtkosten von 38950 € für ein ganzes Schuljahr aufgewandt, an dem sich der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe-Dritte Welt eV“ mit 19500 € beteiligte.

Bedenkt man, dass hier pro Schulkind täglich nur ein kleiner Betrag von unter 2€ aufgewandt werden musste, so erkennt man, dass auch kleine Spenden sehr hilfreich sind, um diesen Jugendlichen eine gesunde Ernährung zu ermöglichen.

Unterstützung des Don Bosco Heimes Immaculée für Kinder und Jugendliche in Risikolagen in Kara, Togo

Die Don-Bosco-Mission der Salesianer in Kara im Norden Togos ist eine der größten Missionen des Landes. Das Land Togo liegt in Westafrika zwischen Ghana im Westen und Benin im Osten.



Kara ist eine der fünf Regionen Togos und befindet sich im Norden des Landes. Sie umfasst eine Fläche von ca. 11.700 km² und hat etwa 109.000 Einwohner, die überwiegend jung sind. Kara ist zwar die am weitesten entwickelte Region im Norden des Landes, aber dennoch lebt die Bevölkerung hier in großen Teilen in Armut. Der Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum stellen die Region vor große Herausforderungen. In der nördlich gelegenen Sahelzone kommen zu diesen Faktoren noch schwache staatliche Strukturen und bewaffnete Konflikte hinzu, was zu Fluchtbewegungen auch über die Grenzen von Burkina Faso nach Togo führt.

Einkommen generieren die Menschen hier hauptsächlich aus der Landwirtschaft, die in weiten Teilen eine Subsistenzlandwirtschaft ist, gefolgt von Handel und Handwerk. Die Kara-Region hat nicht sehr fruchtbare Ackerböden, was das Anbauen über die Subsistenz hinaus erschwert. Im Bereich des Handwerks und des Handels gibt es für junge Menschen in der infrastrukturschwachen Region wenig Möglichkeiten, sich zu entfalten und ausgebildet zu werden. Nur wenige kleine und private Unternehmen bilden Jugendliche überhaupt aus oder bieten ihnen eine Anstellung. Der Anteil an prekären Beschäftigungsverhältnissen liegt landesweit über 80 Prozent (Weltbank 2023). Eine hohe Jugendarbeitslosigkeit ist die Folge. Da Kinder und Jugendliche kaum Betreuung und Bildung erfahren, gleichzeitig aber auch in die Versorgung der eigenen Bedürfnisse und die ihrer Familien verantwortlich eingebunden werden, landen viele von ihnen auf der Straße. Ihre Familien sind nicht in der Lage, für den Lebensunterhalt, die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder aufzukommen, oder sich um ihre Gesundheit zu sorgen.

Diese Situation der verlassenen Kinder und Jugendlichen bleibt nicht ohne Folgen für die Gesamtgesellschaft. Diebstahl und Raubüberfälle werden von den betroffenen Kindern aus Überlebenskampf und einem eklatanten Mangel an Alternativen und Perspektiven begangen.

Die Zielgruppe sind 45 Jungen und 16 Mädchen im Alter von fünf bis 17 Jahren aus multiplen Risikolagen, die zumeist mit existentieller Armut sowie Bildungsferne im Elternhaus begründet sind. Derzeit leben 45 Jungen und 16 Mädchen in dem Kinderschutzhaus.

Die Risikolagen sind mannigfaltig: regelmäßig werden Kinder zu Opfern von Hexerei (Voodoo-Glaube), indem sie von ihren Familien oder ihrem Dorf angeklagt und ausgestoßen werden. Kinder aus Risikolagen sind zudem von Menschenhandel und Zwangsheiraten (insbesondere die Mädchen) bedroht. Der Verkauf von Kindern verspricht den Familien einen kleinen Erlös, und gleichzeitig müssen sie weniger Kinder versorgen.

Kinder landen in Togo aus unterschiedlichen Gründen auf der Straße. Gemeinsam teilen sie Armut und Bildungsferne in ihren Herkunftsfamilien. Auf der Straße gehen sie Handel und Kleinkriminalität nach, oder versuchen sich mit Hilfsarbeiten selbst zu versorgen. Ihre neue Heimat ist die Straße in den großen Städten, in

Unterstützung des Don Bosco Heimes Immaculée für Kinder und Jugendliche in Risikolagen in Kara, Togo



denen sie um das Überleben kämpfen müssen. Es gibt in Togo kein Netz, das diese Kinder auffängt. Waisenkinder sind ebenfalls eine Zielgruppe, da sie keine Fürsprecher und noch weniger finanzielle Unterstützung haben. Zum Abbruch der Schule werden sie zwangsläufig gedrängt. Es gibt nicht wenige Mädchen, die von ihren Familien gezwungen werden, die Schule abbrechen, um eine Hausarbeit bei Verwandten zu verrichten oder aber auch, um sich zu prostituieren. Die Grenzen sind fließend.

Das oberste Ziel dieses Projektes ist die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Risikolagen in Kara, Togo.

61 Kinder und Jugendliche entkommen dem gefährlichen Leben auf der Straße. Sie haben die Chance auf einen Neuanfang und werden mit regelmäßigen Mahlzeiten versorgt.

Alle Kinder und Jugendliche sind je nach Ausbildungsstand in einer Schule eingeschrieben und besuchen diese täglich, oder sie machen eine Ausbildung.

61 Kinder werden medizinisch betreut und sind gesundheitlich wiederhergestellt.

Die Familien der 61 Kinder wurden nach Möglichkeit kontaktiert und aufgesucht, ein Prozess zur Resozialisie-

rung wurde durch die Sozialarbeiter:innen begonnen. Dort, wo die Rückführung in Familien nicht möglich war, wurden Pflegefamilien gesucht und gefunden, die die Kinder aufnehmen. Alle Kinder wohnen nur temporär im Schutzhaus und sind langfristig wieder in die Gesellschaft integriert.

Der Verein Hilfe zur Selbsthilfe Dossenheim hat dieses Projekt mit einer Gesamtsumme von 20.000 Euro unterstützt.





1. März 2025

Verspätetes Weihnachtsgeschenk zum Neujahrsempfang

Bürgerbus-Verein übergab Spende an „Hilfe zur Selbsthilfe“ – Geld kommt Projekt in Südafrika zugute

Dossenheim. (dw) Wenn der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ die Aktion für das in Finanzierungs-schwierigkeiten geratene Projekt „Stich Ahead“ im südafrikanischen Kapstadt selbst geplant hätte, wäre der Erfolg kaum üppiger ausgefallen. So aber übergab der Verein „Bürgerbus Dossenheim“ bei seinem vereinsinternen Neujahrsempfang im Restaurant „Ambiente“ den Vertretern der Hilfe zur Selbsthilfe Jochen Matenaer (Vorsitzender) und Herbert Debatin (Beirat) einen Spendenscheck über 3820 Euro. So viel brachte die vom Bürgerbus-Verein initiierte Weihnachtsaktion ein.

Vieles war während der rund vier Wochen andauernden Aktion direkt in die zur Nähmaschine umfunktionierten „Bus-sparschne“ gefallen, berichtete Doris Siebecke, Zweite Vorsitzende des Vereins „Bürgerbus“. Sie hatte für den erkrankten Vorstand Wolfgang Mehne das Wort ergriffen. Man warb auf dem Wochenmarkt



Greta Debove (v.l.), Doris Siebecke, Jochen Matenaer und Herbert Debatin mit Scheck. F. Dorn

für das Ausbildungsprojekt und hatte eine Auftaktveranstaltung organisiert. Einiges, darunter auch Großspenden, wurden direkt auf das Spendenkonto überwiesen. Für sie sei es wichtig, dass die Vereine kooperierten, so Siebecke weiter. Der Verein habe gerade beschlossen, den Betrag auf 5000 Euro aufzurunden und ihn dem Partner in Kapstadt zu überweisen, berichtete dann Selbsthilfe-Vorsitzender Matenaer.

Alle waren von der Summe überwältigt. Ganz besonders die Empfänger. „Zu wissen, dass zwei Organisationen in ihrer Heimatstadt uns in den Mittelpunkt ihrer Weihnachtsaktion stellen – für ein Projekt, das von ihnen weit entfernt stattfindet – bewegt mich sehr“, zitierte Debatin die dortige Fund Managerin Jo da Silva. Und weiter: „Ihr Einsatz berührt mich zutiefst.“ Debatin, der im vergangenen Jahr die Salesianerschule besuchte, war damals sehr beeindruckt. Junge Männer werden dort zu Fischern ausgebildet, junge Frauen zu Näherinnen. Dann stoppte die Regierung die finanzielle Unterstützung des Frauen-Projekts. Nach zwei Jahren hätte das das Aus bedeutet. Den Frauen wäre damit die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben genommen worden.

Die Mitglieder des Bürgerbusvereins waren ebenfalls stolz, wie ihr Applaus zeigte. Siebecke hatte eingangs allen gedankt, dass „wir erfolgreich sind“, Erfolg

und Teamgeist zeigen sich nämlich nicht nur in dieser Aktion. Der Verein selbst ist in der Gemeinde angekommen. Im Juli 2023 den Fahrbetrieb aufgenommen, konnte er jüngst den 10 000. Fahrgast begrüßen. Die Akzeptanz zeigt, dass der Nachfolger des ehemaligen Gemeindetaxis mit seinem Konzept goldrichtig liegt. Und er ist offen für Anpassungen. So wurde der Fahrplan schon bald um die Haltestelle „Waldrieden“ erweitert. Der östlichste Zipfel der Gemeinde liegt am Ende der Talstraße mit schmalen Bürgersteig. Inzwischen würden auch Spaziergänger den Bus nutzen. Sie vermieden so den Fußweg über die asphaltierte Straße, so Siebecke. Außerdem wurde vor Weihnachten der Fahrbetrieb auf den Samstagvormittag ausgedehnt. Die Zweite Vorsitzende dankte allen Mitgliedern. Mit ihrem Beitrag trugen sie finanziell und durch ihr Werben ideell zum Gelingen des von Ehrenamtlichen getragenen Fahrbetriebs bei.

20. Mai 2025

Hinter den Zahlen stehen unzählige Schicksale

Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ stemmte zuletzt fast 20 Projekte in aller Welt – Mitglieder gingen zurück – Verjüngung notwendig

Dossenheim. (dw) Man muss nur in die Gesichter derer blicken, die von der Hilfe profitieren. Angesichts der unverfälschten Freude und Dankbarkeit, die daraus sprechen, ist man sich spätestens dann sicher, das Richtige zu tun. Alle Arbeit erhält einen Sinn. Diese Zusammenfassung der Jahreshauptversammlung des Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“ beschreibt die Bedeutung des Engagements. Angesichts der aktuellen politischen Diskussion um Grenzen und Abschiebung betonte Vorsitzender Jochen Matenaer im Rathaussaal einen weiteren Aspekt. Mit der Unterstützung, wie sie der Verein leiste, würden (Über-)Lebensentwürfe vor Ort ermöglicht.

„Ihre Hilfe verhindert Flucht!“ Mit einer Perspektive im gewohnten Umfeld haben Menschen weniger Anlass, ihr Zuhause zu verlassen. Dieses Ziel, das der Verein mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ indirekt in seinem Namen trägt, verfolgt er seit 46 Jahren. Vieles ist im Wandel. Geliebte ist das Gebot, andere zu unterstützen, deren Existenz weit entfernt von jedem materiellen Überfluss ist.

Nachdem die notwendigen Berichte von Vorstand Matenaer und Kassier Günter Lehr vorgetragen waren und Edgar Ridinger auf die Mitgliederzahl eingegangen war, gab Daniel Knäble, Projektreferent bei Don Bosco Mondo, einen Überblick über fast 20 Projekte, die der Verein im vergangenen und in diesem Jahr unterstützt. Neben den glücklichen Menschen, die auf jedem Bild zu sehen waren, beeindruckte auch, wie es gelingt, mit finanziell verlässlicher Unterstützung



Jochen Matenaer (l.) und Daniel Knäble zogen Bilanz aus dem zurückliegenden Jahr „Hilfe zur Selbsthilfe“. Foto: Kreutzer

Großes zu bewirken. Besonders rührte der Schul- und Internatsbau im nordostindischen Mintong, der jetzt nach zehn Jahren abgeschlossen werden konnte. Weit verstreut und fernab jedweder Infrastruktur haben Kinder dadurch überhaupt erst die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Es gab eine Zeit, da wurde viel über Myanmar berichtet. Die Aufmerksamkeit erhalten jetzt andere. Die Not dort ist jedoch geblieben. Im benachbarten Champhal hilft der Verein, vertriebenen Kindern mit und ohne Eltern Wohnen und Bildung zu erreichen.

„Die Hilfe ist dringender denn je“, sagte Vorsitzender Matenaer. Was diese Projekte, die überwiegend mit Don Bosco realisiert werden, außerdem auszeichnet, sind die besonderen Menschen, die man bei Besuchen kennenlernt. „Wer gesehen hat, was man machen kann, der ist infiziert“, warb der Vorsitzende dafür die Orte der Hilfe aufzusuchen. Knäble bot Unterstützung bei der Vermittlung an. Matenaer schwärmte vom Don Bosco Ausbildungshotel in Kambodscha. Manchmal sind diese Persönlichkeiten

auch in Dossenheim, wie gerade erst Sister Joyce. Die promovierte Ärztin engagiert sich mit eigenen Projekten. Oder der Besuch aus Ostindien.

Das finanzielle Engagement ist durch Mitgliedsbeiträge und Spenden möglich. Ridinger berichtete allerdings von einem Rückgang auf jetzt 647 Mitglieder. Eine über Jahre beachtliche Unterstützung wurde über die Zahngoldaktion realisiert. Mit dem Tod des Initiators begann sich die Sammelaktion aufzulösen. Ein bei der Versammlung anwesender Zahnarzt regte an, Sammelbüchsen in Eigenregie aufzustellen.

Der Verein hat sich indes ins digitale Zeitalter aufgemacht. Eine stets aktuelle Homepage, auch über einen QR-Code erreichbar, informiert über das Engagement. Dennoch mahnte Matenaer erneut die dringende notwendige Verjüngung des Vereins an. Zum Rückblick gehörten auch die menschlichen Verluste. Matenaer würdigte Otto Zelezny, Adelheid Gernhardt und besonders den geistigen Vater des Vereins Peter Dengler. Alle drei waren im vergangenen Jahr verstorben.



25. April 2025



Die Mitglieder im Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ wollen mit Vorurteilen aufräumen und ihren Mitmenschen die Hände reichen. Foto: Alex

„Eine Wahnsinns-Geschichte“

„Hilfe zur Selbsthilfe“-Vorsitzender Jochen Matenaer berichtet über unglaubliche Schicksale

Von Meike Paul

Dossenheim. Unglaubliche Geschichten, sagenhafte Persönlichkeiten, ergreifende Schicksale – viel hat Jochen Matenaer seit seines Amtsantritts als Erster Vorsitzender im Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ schon erlebt und gehört. Müde wird er nicht, davon zu berichten und die Menschen über die Lebensumstände anderer zu informieren.

„Man hört gar nichts mehr davon, von den Problemen in den südlichen Ländern. Es heißt nur, Flüchtlinge sollen abgeschoben und die Grenzen dicht gemacht werden“, so Matenaer im Gespräch mit der RNZ. Dass in den Heimatländern aber Lebensperspektiven geschaffen werden sollten, damit die Menschen nicht fliehen müssen, das werde vergessen. „Und das macht mir ehrlich gesagt ziemlich zu schaffen“, betont der Dossenseimer.

Aktuell gebe es 120 Millionen Flüchtlinge in der Welt, sagt der Vereinsvorsitzende. Zuletzt sei Kenia als neuer Schwerpunkt dazu gekommen. Bei einem kleinen Vortrag im Dossenseimer Rathaus stellte Jochen Matenaer nun seinen Verein sowie die Aktivitäten, die Zielsetzungen und Projekte vor. Rund 20 Menschen waren gekommen und klebten dem Referenten förmlich an den Lippen. Denn Matenaer versteht sich darauf, emotionale Geschichten zu erzählen.

Beispielsweise von Schwester Joyce Ezeugos, die ihre wissenschaftliche Ausbildung am Tropeninstitut in Heidelberg von den Eltern eines Bombenlegers bezahlt bekommen hat. „Das ist eine Wahnsinns-Geschichte. Sie hat Verwundete zusammengeffickt, darunter auch den Attentäter. Dessen Familie war so dankbar, dass sie Joyce seither unterstützt hat“, erzählt Matenaer.

Michael Huber vom Vorstandsteam wurde einst auf die Schwester mit dem selbstlosen Kämpferherz aufmerksam. Eine erfolgreiche und enge Zusammenarbeit entstand. Weil sich Joyce der Gesundheit werdender Mütter in Nigeria verschrieben hat und gegen deren Sterblichkeit ankämpfen will, unterstützen die Dossenseimer sie finanziell. „Die Müttersterblichkeit in Nigeria gehört zu den höchsten der Welt, ist etwa 100 Mal höher als in Deutschland“, weiß Matenaer.

Neben medikamentösen Behandlungen operiert Joyce auch, gibt in Slums medizinische Sprechstunden. Im Mai kommt sie wieder nach Dossenheim, um Kontakte zu pflegen und von ihrer Arbeit zu berichten. „Sie ist eine beeindruckende Frau“, schwärmt Matenaer.

Rund 660 Mitglieder zählt der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ aktuell noch. Was viel klingt, stimmt den Vorsitzenden nachdenklich. Denn ursprünglich war die Gruppierung einmal beinahe doppelt so groß. Rund 160 Akteure stammen heute

noch aus Dossenheim. Viele sind aus dem Rhein-Neckar-Kreis. Die Aktiven setzen alles daran, um in den Köpfen der Menschen zu bleiben. Sie wollen helfen und dafür Spenden sammeln, neue Mitglieder gewinnen und aufklären. Sie wollen mit Vorurteilen aufräumen, ihren Mitmenschen die Hände reichen und andere dazu ermutigen, es ihnen gleich zu tun. Auch in Kenia laufen aktuell Projekte. In 46 Jahren Vereinsgeschichte habe man schon viel bewegen und erreichen können. „Aber wir sind auch alt geworden und brauchen junge Engagierte.“

Zum Ziel habe man es sich gesetzt, die berufliche Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in der Dritten Welt zu fördern, um sie in die Lage zu versetzen, sich später selbst und anderen zu helfen. Die Arbeit ist überparteilich und überkonfessionell. „Jedes Projekt wird gründlich vorbereitet, sodass die Hilfe in höchstem Maße gezielt und effektiv ist“, betont der Vorsitzende. So wurde für sauberes Trinkwasser in mehreren Einrichtungen in Nepal gesorgt, ein Kinderheim in Togo unterstützt, ein Schuldach in Fatumaca Osttimor erneuert. Jugendprojekte in Naderien in Kapstadt wurden vorangetrieben, ein Auto für den Transport von Schulkindern in Indien ist angeschafft worden und es wurde viel für die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit gefährdeter Jugendliche in Sierra Leone getan.



22.Mai 2025

Sister Joyce ist mal wieder auf Tour

Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützt katholische Ordensfrau – Kampf gegen Müttersterblichkeit

Dossenheim. (bms) Seit vielen Jahren ist sie ein Gast in der Gemeinde: Die katholische Ordensschwester Sister Joyce Ezeugo aus Nigeria. Bei einem Empfang im Rathaus freute sie sich über herzliche Willkommensworte und – wie auch sonst – über Spenden. Sie gehen von der Bergstraße nach Afrika für Sister Joyces wertvolle Arbeit in Slumgebieten und in einer Klinik vor Ort. Die Medizinerin steht in engem Kontakt mit dem Dossenseimer Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ um seinen Vorsitzenden Jochen Matenaer.

„Wir sind stolz darauf, mit unseren Spenden ein bisschen helfen zu können“, begrüßte Bürgermeister David Faulhaber „Sister Joyce“ im Rathaussaal: „Ihre Arbeit vor Ort ist bewundernswert.“

Mit dabei waren Dominik Ridinger vom Unternehmen RDS, Vereinsmitglieder und Michael Huber, der als „Vereinsphilosoph“ auch als Übersetzer einsprang und die Nonne mit seiner roten Ente immer mal wieder auf Touren in der Region spazieren fährt. Über ihn sind vor über zehn Jahren die Kontakte entstanden, aus denen längst eine erfolgreiche Zusammenarbeit wurde. Damals machte die junge Medizinerin eine Weiterbildung im Tropeninstitut des Heidelberger Uniklinikums. Jährlich kommt sie seitdem zu einer Fortbildung nach Deutschland – und lebt dann bei Freunden in Dossenheim.

Bürgermeister Faulhaber und Jochen Matenaer überreichten von Gemeinde und Verein jetzt einen Scheck von 5000 Euro, der Dossenseimer Unternehmer Ridinger steuerte noch 1500 Euro aus dem Spendenbudget seiner Firma bei. Schwester Dr. Joyce Ezeugo ist eine katholische Ordensfrau aus Nigeria, die als Gy-

näkologin und in der Notfallmedizin tätig ist. Sie arbeitet in einem Krankenhaus in Abuja, der Hauptstadt Nigerias.

Geboren wurde sie 1976 in Okpoko, einem Slum in Onitsha. Sie wuchs in einer Familie mit neun Kindern auf. Als Einzige besuchte sie die Schule. Ihre guten Leistungen führten sie schließlich zur medizinischen Ausbildung und zur katholischen Ordensgemeinschaft. „Ich



Gemeinde und Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützen die Ärztin und Ordensschwester Joyce Ezeugo. Foto: Stumpf

wäre gerne Ingenieurin geworden, aber der Orden wollte, dass ich Medizin studiere“, erzählte sie jetzt. „Auch sehr gut“, fügte sie lachend hinzu.

Nigeria befindet sich heute in einer schweren Wirtschaftskrise. Insgesamt ist die Lage in Abuja von politischer Instabilität und sozialen Spannungen geprägt. Trotzdem: Neben ihrer Tätigkeit als Ärztin engagiert sich Schwester Joyce für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Nigeria. Ein besonderer Fo-

kus liegt auf der Reduzierung der Müttersterblichkeit. In dem afrikanischen Land werden Mädchen sehr jung verheiratet, was zu Schwangerschaften mit Komplikationen führt.

„42 Prozent der Frauen sind im Teenageralter“, erzählte die Ärztin. Notwendige Operationen gebe es nur gegen Geld. Mit Unterstützung des Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“ kann sie präventive medizinische Programme anbieten und operiert kostenlos mit einem Team von Freiwilligen mittellose Frauen.

Sie darf dafür Räumlichkeiten der Klinik benutzen zu Zeiten, wenn diese nicht benötigt werden. Doch Desinfektionsmittel oder Verbandsmaterialien zum Beispiel muss sie selbst bezahlen. Als Ärztin veranstaltet die Ordensschwester auch „Free Clinics“ in Slumgebieten, wo sie Medikamente und Lebensmittel verteilt. „Ich verspreche hoch und heilig, dass alle Spenden da ankommen, wo sie sollen“, bedankte sich Sister Joyce. Als Ordensfrau darf sie keinen Besitz und kein persönliches Einkommen haben.

Der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt“ wurde im Jahr 1979 von 18 Menschen aus Dossenheim und der Region gegründet. Das Ziel: Der Not in der sogenannten Dritten Welt nicht tatenlos zuzusehen. Heute hat der Verein rund 900 Mitglieder. Er unterstützt mehrere Projekte mit Geld- und Sachspenden in Ländern von Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika. Im Fokus der Förderungen stehen berufliche Ausbildungen von Jugendlichen. „Es braucht die Lebensperspektive vor Ort, sonst bleibt den Menschen doch nur die Flucht“, sagte Vorsitzender Jochen Matenaer noch.

WEINHEIMER
NACHRICHTEN

27. Oktober 2025

Spontane Hilfe für Erdbebenopfer

Soziales: Einstiger Vereinsvorsitzender Merkel wird bei seiner Arbeit auf den Philippinen unterstützt.

Bergstraße. Wenn jemand eine weite Reise unternimmt, um Schönes zu erleben, und dann in einem Erdbeben landet – dann ist das wirklich nicht gut. „Zur falschen Zeit am falschen Ort!“ könnte ein Kommentar dazu lauten. Aber in diesem Fall handelte es sich um Helmut Merkel, den Ehrenvorsitzenden des Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“ aus Dossenheim, mit seiner Frau Inday.

Beide waren vor wenigen Tagen erst nach Cebu/Philippinen geflogen, um Indays Familie zu besuchen. Und dann kam das Erdbeben. Beide Merkels sind seit Jahrzehnten erfahrene Katastrophenhelfer und haben gute Netzwerke. Nach dem ersten Schreck hat sich Helmut Merkel an seinen Verein gewandt und um schnelle Unterstützung gebeten.

„Sicherlich habt Ihr von dem Erdbeben auf Cebu gehört. Wir haben es erlebt. Es war schrecklich! Unser Haus hat gewackelt. Bis jetzt gibt es immer noch zahlreiche Nachbeben. Das Epizentrum lag im Norden von Cebu, etwa 60 Kilometer von uns entfernt. Es gab zahlreiche Tote. Tausende Einwohner sind betroffen. Momentan leiden viele an Hunger. Viele wurden arbeitslos, weil ihre Betriebe zerstört wurden. Inday und ich wollen etwas tun. Ist es möglich, dass unser Verein eine kleine Spende bewilligt? Mit einer Zuwendung unseres Vereins von 1.000 Euro können wir schon 150 bis 160 Familien ein Paket mit fünf Kilogramm Reis zukommen lassen. Wir verteilen die Spende persönlich.“ Ja, es war natürlich möglich. Der Vorstand



Der ehemalige Vorsitzende des Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“, Helmut Merkel, verteilte jetzt Hilfsgüter an Erdbebenopfer auf den Philippinen. BILD: VEREIN

des Vereins hat sofort reagiert und vorab die 1.000 Euro zugesagt. Inzwischen sind durch eine private Spende noch weitere Gelder hinzugekommen.

Helmut und Inday hatten bereits in den vergangenen Jahren dort zahlreiche Aktionen durchgeführt, da sie sich am Heimatort von Inday regelmäßig aufhalten. Ob sie jetzt bei den sehr großen Schäden, die dieses Erdbeben verursacht hat, die Hilfe der Kommunalverwaltung in Anspruch nehmen können, werden sie vor Ort abklären. Die Nachrichten über das Erdbeben machen sehr

deutlich, auf welche Hilfe die Menschen dort jetzt angewiesen sind. Der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ bittet daher um weitere Spenden, damit man dort helfen kann.

i Spenden werden erbeten auf das Konto des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt bei der Volksbank Heidelberg-Neckartal eG.
IBAN: DE62 6729 1700 0085 4300 09
BIC: GENODE61NGD
Für die Spende erhält man selbstverständlich eine Spendenbescheinigung. Weitere Infos gibt es im Internet unter: www.hilfe-zur-selbsthilfe-ev.de



8. November 2025

Dossenheimer helfen in der Ferne

Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ verteilte nach Erdbeben Reis auf Philippinen – Ehepaar erlebte Taifun

Von Doris Weber

Dossenheim. Erst das Erdbeben, jetzt der Taifun: Die Philippinen kommen nicht zur Ruhe. Der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ sieht sich in seinem Engagement bestätigt, das unbürokratisch schnelle Hilfe beinhaltet. Sein Ehrenvorsitzender Helmut Merkel hält sich gerade mit seiner Frau Inday zu einem Familienbesuch dort auf. Eine Verteilung von Reis, auf den Philippinen ein Grundnahrungsmittel, linderte nach dem Erdbeben die erste Not. In einer Vorstandssitzung berichtete Vorsitzender Jochen Matenaer, der in engem Kontakt zum Ehepaar Merkel steht, nun über die Aktion.

Diese ist inzwischen abgeschlossen. Und – was alle sehr freut und dankbar macht – nicht nur aus der „ad-hoc-Hilfe“ des Vereins finanzierter Reis konnte verteilt werden. Die von den Merkels initiierte Aktion löste auch eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Über private Kontakte und Berichte in den Medien gingen beim Verein zusätzlich fast 4000 Euro an Spenden ein. So konnten zusätzliche Reispakete verteilt werden. Die Merkels, die vor Ort vom Bürgermeister von Cebu-City und weiteren Helfern unterstützt wurden, verteilten insgesamt 750 Säcke à fünf Kilogramm Reis. Sie fuhren dazu auch in abgelegene Gemeinden nördlich der Provinz-Hauptstadt. Der 88-jährige Merkel war immer mittendrin. Die Menschen hätten geduldig gewartet, berichtete seine Frau. Die Reissäcke wurden von den Fahrzeugen weg, direkt in die Hände der Hilfsbedürftigen übergeben. Es seien die Ärmsten und Geringverdiener wie Taxi- oder Rikscha-Fahrer, deren Hunger nach den ersten Tagen der Naturkatastrophe gemildert wurde.

Jetzt wurde die Region erneut erschüttert. Ein Taifun raste mit ungeheurer Wucht über das Land. Medien zitierten einen Sprecher der Provinz Cebu, dass mehrere Menschen vermisst würden. Vorsitzender Matenaer hatte zum Zeitpunkt der Vorstandssitzung noch keine Neuigkeiten von den Merkels. Nach einem ersten Foto mit weiteren Trümmerhaufen kam jetzt die erste Nachricht. „Viele Bewohner von Cebu sind umgekommen“, schrieb Inday Merkel. Einige würden noch vermisst. Anhaltender Regen



Ein Plakat in Cebu-City weist auf die Reisverteilung („Rice Distribution“) des Dossenheimer Vereins hin (o.); bei der Vorstandssitzung gab's nun Neuigkeiten. Fotos: Alex/privat

habe zusätzlich weiträumige Überschwemmungen verursacht. Die Stromversorgung sei seit kurzem wiederhergestellt. Probleme bereite die Wasserversorgung. Wer in einem Viertel mit einem Tiefbrunnen lebe oder einen Wassertank habe, habe Glück. Matenaer bot sofort weitere Unterstützung an.

Hilfe wird auch an anderen Orten dieser Erde benötigt. Ende des Monats wird ein Benefizkonzert im „Haus der Musik“ stattfinden. Die in Deutschland lebende Iñez de Carvalho hatte sich vorgestellt und ein Gitarrenkonzert vorgeschlagen. Sie selbst ist in São Paulo geboren. Mit den beim Konzert gesammelten Spenden werde eine Kinderkrippe unterstützt. Die Betreuungseinrichtung ist dem Verein

bekannt. Er selbst unterstützt „Criança Feliz“ seit Jahren gezielt bei einzelnen Projekten. Susi Jenny Egli, Präsidentin des Züricher „Verein zur Förderung einer Kinderkrippe bei São Paulo in Brasilien“, wird über die Arbeit für rund 180 Kinder und Jugendliche berichten. Zwei weitere Musiker begleiten die Gitarristin. Der Eintritt für das zweistündige Konzert ist frei. Eine Platzreservierung unter www.livemusik-dossenheim.de/karten-reservierung/ wird empfohlen.

① **Info:** Benefiz Konzert mit Iñez de Carvalho, Vereine zur Pflege der Live-Musik und Hilfe zur Selbsthilfe im Haus der Musik am Sonntag, 30. November, ab 15 Uhr.



18. Dezember 2025

Viel Licht ins Wintergrau gebracht

Benefiz zweier Vereine mit brasilianischer Musik

Dossenheim. (dw) Der Termin war dem persönlichen Kalender von Ignez Carvalho geschuldet. So fand das Benefizkonzert der Gitarristin und Sängerin gemeinsam mit den Musikern Edgar Scaramuzza (Bassgitarre) und Carlo Pirschl (Schlagzeug) am Adventssonntag statt. Dieses von Wärme getragene Konzert fügte sich angenehm in die vorweihnachtliche Stimmung ein. Der „Verein Hilfe zur Selbsthilfe“ hatte den Auftritt zusammen mit dem „Verein zur Pflege der Live-Musik“ organisiert. Die Spenden waren für die Betreuungseinrichtung „Crianç Feliz“ im brasilianischen São Paulo bestimmt.

Das war kein Zufall. Ignez de Carvalho ist selbst Brasilianerin und kennt die Einrichtung. Ebenso kennt diese der Dossenseimer „Verein Hilfe zur Selbsthilfe“. Seit rund 20 Jahren unterstützt er sie mit kleineren und größeren Beträgen. In Zürich gibt es überdies einen Unterstützerverein. Susi Jenny Egli, Präsidentin des „Verein zur Förderung einer Kinderkrippe bei São Paulo in Brasilien“, war zum Konzert gekommen, um die Einrichtung vorzustellen. So war der Nachmittag mit Informationen und viel Musik gestaltet.

Brasilianische Musik hat einen besonderen Charme. Getragen von einer in-

war bei den in Brasilien bekannten Songs als auch bei ihren eigenen zu spüren. So beim Song von Maria Rita, aktuell bekannte brasilianische Sängerin, die Tochter der früh verstorbenen Gesangsikone Elis Regina ist, so de Carvalho. Oder das Stück „Summer Samba“, rhythmisch in der Stilrichtung eines Bossa Nova komponiert. Sie selbst schrieb „Alquimia do Tempo“ – Alchemie der Zeit. Was, wenn der Mensch selbst Zeit herstellen könnte? „Die Zeit ist unser Gold“, sprach die Sängerin Kostbarkeit und nicht beliebige Vermehrbarkeit direkt an. Oder ihr Song, in dem sie die Farbe der Freundschaft thematisierte. Trotz Nachdenklichkeit und kritischer Reflexion der Texte lag in ihrem ruhigen Auftritt so etwas wie kindliche Unschuld. Ihre Begleiter und sie ergänzten sich wunderbar. Das Konzert brachte viel Licht in diesen trüben Nachmittag.

So verbanden sich Musik und Anliegen auf wunderliche Weise zu einer Einheit. „Hilfe tut not!“, geht es um Kinder und Jugendliche, die ohne die Einrichtung „Crianç Feliz“ und das Engagement ihrer Mitarbeitenden kaum Aussicht auf eine selbstbestimmte Zukunft hätten. Egli stellte die Entwicklung vor von der zunächst reinen Kinderkrippe zur Einrichtung, die sich heute auch um ältere Kinder kümmert. Die Einrichtung sei eng mit einem Namen verbunden: Paul Ledergerber. Eine Studie im Distrikt Caucaia do Alto in der Gemeinde Cotia am Rand von São Paulo offenbarte Anfang der 1980er Jahre, dass rund 400 Familien in größter Armut leben. Die Perspektiven für die Kinder waren entsprechend. Genau in diesen Feldern engagierte sich der Selbsthilfeverein. Darüber hatte sein Vorsitzender Jochen Matenaer berichtet.

Der Nachmittag war eine runde Sache. Ehrenamtliche unterschiedlicher Einrichtungen tun sich zusammen, um anderswo auf der Welt Not zu lindern und Perspektiven zu eröffnen.



Edgar Scaramuzza (v.l.) Ignez Carvalho und Carlo Pirschl spielten für den guten Zweck. Foto: bk

tensiven Sanftmut, berührt sie. Von de Carvalho vorgetragen, kamen diese Elemente noch intensiver zum Tragen. Das

Nähprojekt „Stitch Ahead“ in Kapstadt

In der Salesianerschule für Jugendprojekte in Kapstadt gibt es seit zwei Jahren das Programm „Stitch Ahead“ für die Ausbildung von jungen Frauen als Näherinnen. Im Rahmen einer Südafrikareise Ende 2023 konnten zwei Familien aus Dossenheim, darunter auch die Vereinsmitglieder Martina und Herbert Debatin, die Salesianerschule „Salesian Institute Youth Projects“ in Kapstadt besuchen.

„Wir konnten vor Ort die Schule und auch die Lehrräume besichtigen. Besonders auffällig war, dass die Frauen einen sehr aufgeweckten und lebensfreudigen Eindruck gemacht haben. Die jungen Frauen haben sich sehr über unseren Besuch gefreut. Die Lehrräume sind zwar klein, aber gut ausgerüstet. Es gab kleinere, aber auch Industrienähmaschinen zum Lernen. Mit der Ausbildungsleiterin haben wir sowohl über die Ausbildung, als auch über die alltäglichen Probleme gesprochen. Überall gibt es Herausforderungen, die gelöst werden müssen. Angefangen vom sozialen Verhalten, das erlernt werden muss bis hin zum Schulweg und zur Verpflegung der Schülerinnen

Wir sind der festen Überzeugung, dass die Ausbildung der jungen Frauen zwar ein sehr kleiner, aber wichtiger Baustein für die Überwindung der Armut hier in Südafrika ist. Man darf nicht vergessen, dass es meistens die



Frauen sind, die für die Erziehung und Bildung innerhalb der Familie sorgen



Seit Anfang 2024 unterstützt unser Verein dieses Projekt. Im September/Oktober 2024 wurde die Regierung in Südafrika neu gebildet. Leider wurde dadurch die bereits zugesagte Unterstützung von kleineren Projekten gestoppt. Wie so oft trifft es leider Förderprojekt für Frauen zuerst. Uns erreichte ein Hilferuf, dass die Finanzierung für die aktuelle Ausbildungsgruppe nicht mehr gesichert ist. Hier haben wir kurzfristig unterstützt, damit das Ausbildungsprogramm weitergehen kann. Auch angeregt durch diesen Hilferuf haben wir zusammen mit dem Bürgerbus Dossenheim ein gemeinsames Weihnachtsprojekt gestartet, um die Ausbildung der Näherinnen in Kapstadt zu unterstützen. Im Bus wurde eine Spendendose in Form einer Nähmaschine aufgestellt und es gab mehrere Sammelaktionen am Bahnhof oder am Rathausplatz bei den Markttagen. Ohne zu übertreiben, kann man diese Weihnachtsaktion als vollen Erfolg bezeichnen. Es kamen Spenden in Höhe von rund 3.800 Euro zusammen, so dass am Ende ein aufgestockter Betrag von 5000 Euro nach Kapstadt überwiesen werden konnte. Wir haben durch diese Ak-

Nähprojekt „Stitch Ahead“ in Kapstadt



tion sehr viel Dankbarkeit aus Kapstadt erfahren. Hierbei geht es nicht nur um das Geld, das ohne Zweifel dringend benötigt wird. Es geht auch darum, dass sich die Näherinnen mehr als gefreut haben, dass es eine Gruppe von Menschen gibt, die zwar 12.000 km entfernt wohnen, aber dennoch sich zusammenfinden, um zu unterstützen.

Folgende Nachricht hat uns Mitte 2025 erreicht.

„Während unserer Abschlussfeier habe ich Ihre Geschichte der Unterstützung und die wunderbaren Bilder, die Sie von dieser bezaubernden Nähmaschinen-Spar-dose geschickt haben, geteilt - es war eine inspirierende Botschaft für unsere Jugendlichen, die sich leider oft so „ungesehen“ fühlen. ... , dass Menschen aus einer



Nähprojekt „Stitch Ahead“ in Kapstadt

ganz anderen Welt, weit entfernt, sicherstellen, dass sie (die Auszubildenden) hinter einer Nähmaschine stehen können. Ihre Ungläubigkeit und Freude über die Fotografien war etwas, das man sehen musste.“

Im November 2025 haben wir weitere Informationen über das Ausbildungsprogramm bekommen. 100% der Näherinnen haben die Ausbildung abgeschlossen. Das ist in dieser Umgebung fast schon sensationell und zeigt, wie privilegiert sich diese jungen Menschen fühlen, dass sie so eine Ausbildung machen dürfen. Inzwischen sind über 60% der ausgebildeten Näherinnen schon in be-

plätze für die erste Gruppe für 2026 vergeben.

Es ist eine Freude hier kund zu tun, dass dieses Projekt auch 2026 unterstützt werden wird. Es liegen bereits zweckgebunden Spenden dafür bereit, damit dieses gewährleistet werden kann.



zahlter Arbeit bei Unternehmen untergekommen und teilweise erhalten die Auszubildenden bereits einen Arbeitsvertrag noch während der Ausbildung. Einige von Ihnen sind jetzt buchstäblich die Hauptverdiener in ihren Familien.

Die Anmeldungen für 2026 laufen natürlich bereits. Plätze werden nur an Studierende vergeben, die über ausreichende Lese- und Schreibkenntnisse sowie Zahlenverständnis verfügen, um die Anforderungen des Kurses zur Qualifikation zu bestehen. Mitte November 2025 sind bereits mehr als die Hälfte der Ausbildungs-



Philippinen: Ein Erdbeben und ein Taifun führten zu einer spontanen Hilfsaktion.



Philippinen: Ein Erdbeben und ein Taifun führten zu einer spontanen Hilfsaktion.

Wenn jemand eine weite Reise unternimmt, um Schönes zu erleben, und dann in einem Erdbeben landet - dann ist das wirklich nicht gut. „Zur falschen Zeit am falschen Ort!“ könnte ein Kommentar dazu lauten. Aber in diesem Fall handelte es sich um Helmut Merkel, den Ehrenvorsitzenden des Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“ aus Dossenheim, mit seiner Frau Inday. Beide waren vor wenigen Tagen erst nach Cebu/Philippinen geflogen, um Indays Familie zu besuchen. Und dann kam das Erdbeben, das ja auch hier im Land viel Aufmerksamkeit durch die Medien erfahren hat. Nach dem ersten Schreck hat sich Helmut Merkel an seinen Verein gewandt und um schnelle Unterstützung gebeten.

„Sicherlich habt Ihr von dem Erdbeben auf Cebu gehört. Wir haben es erlebt. Es war schrecklich! Unser Haus hat gewackelt. Bis jetzt gibt es immer noch zahlreiche Nachbeben. Das Epizentrum lag im Norden von Cebu, ca. 60 km von uns entfernt. Es gab zahlreiche Tote. Tausende Einwohner sind betroffen. Momentan leiden viele an Hunger. Viele wurden arbeitslos, weil ihre Betriebe zerstört wurden. Inday und ich wollen etwas tun. Ist es möglich, dass unser Verein eine kleine Spende bewilligt? Mit einer Zuwendung unseres Vereins von €1000 können wir schon 150 - 160 Familien ein Paket mit 5 Kg Reis zukommen lassen. Wir verteilen die Spende persönlich.“

Ja, es war natürlich möglich. Der Vorstand des Vereins hat sofort reagiert und vorab die 1.000 € zugesagt und überwiesen. Nach einem Spendenaufruf in den Dossheimer Gemeindenachrichten sind noch weitere Gelder hinzugekommen, so daß man vor Ort über 4.200 Euro für Hilfsgüter verfügen konnte. Das war auch gut so, denn nach dem Erdbeben kam dann auch noch ein verheerender Taifun über die geplagten Menschen. Beide Merkels sind seit Jahrzehnten erfahrene Katastrophenhelfer und haben gute Netzwerke, da sie sich am Heimatort von Inday regelmäßig aufhalten. Wir haben darüber auch mehrmals berichtet. So konnten sie auch die Hilfe der Kommunalverwaltung für ihre Hilfsaktionen in Anspruch nehmen. Letztlich sind so unsere Spenden unbürokratisch und sehr schnell bei der Zielgruppe angekommen und haben unmittelbar viel Leid gelindert.

Es waren also dann doch die richtigen Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort.



Jahresbericht der Afrikahilfe Schorndorf

Die Regionalgruppe „Afrikahilfe Schorndorf“, unterstützt seit vielen Jahrzehnten Hilfsprojekte vorwiegend in Tansania. In dieser Zeit bereisten die Organisatoren der Regionalgruppe Afrikahilfe Schorndorf, Adelheid und Ludwig Gernhardt, fast jährlich auf eigene Kosten Tansania, um diese Projekte vor Ort mit Hilfe von weiteren NGO Partnern zu organisieren.

Auch in diesem Jahr konnte die Afrikahilfe Schorndorf wieder zahlreiche, teils großzügige Spenden verzeichnen. So konnten auch in diesem Jahr durch die Afrikahilfe Schorndorf Spenden und Zuwendungen in Höhe von bisher insgesamt 115.363 Euro erzielt werden. Hinzu kamen von kooperierenden Vereinen und Institutionen weitere 47.500 Euro. Von diesen Einnahmen in Höhe von 162.863 wurden bisher 154.387 Euro für die nachfolgenden Projekte investiert.

So war es auch wieder 2025 möglich, eine Vielzahl von Hilfsprojekten in Tansania finanziell zu unterstützen

Schwerpunktprogramm Bildungsförderung durch Stipendien.

Dank großzügiger privater Zuwendungen konnte das Stipendienprogramm an vier Secondary Schools im Ludewa-District von Tansania mit der Förderung von insgesamt 45 Schülern bzw. Schülerinnen fortgeführt werden.

Dafür wurde unserem verwaltenden tansanischen Partnerverein PADECO durch Afrikahilfe Schorndorf in die-

sem Jahr 38.850 Euro zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls mit Hilfe unseres tansanischen Partnervereins PADECO in Njombe wurden im Highschool-Bereich, in den Klassen 12 und 13, insgesamt weitere 30 Schülerinnen und Schüler mit zusammen 10.300 Euro unterstützt.

Zusätzlich wurden einem durch PADECO betriebenen PYTC Handwerks- Ausbildungszentrum insgesamt 15 Trainees mit 2400 Euro unterstützt.

Aufwendiger waren die ebenfalls durch den Verein PADECO koordinierten Stipendien für insgesamt 44 Studenten an Universitäten und Colleges. So wurden hier für das laufende 2.Semester 18.700 Euro überwiesen.

Außerdem konnte Afrikahilfe Schorndorf für das neue Uni-Semester 2025/2026 (Beginn September 2025) für 10 bzw. 20 bereits betreute Kandidaten nochmals 12.800 Euro dem Partnerverein PADECO zur Verteilung zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Entwicklung im Pilotprogramm zur Verbreitung von PANDA-Holzspär-Kochern.

Im Pilotprogramm zur Verbreitung von PANDA-Holzspär-Kochern in den von uns besuchten Luana Secondary Schools im Lusewa-District von Tansania wurden nach 10 erfolgreichen Installationen erneut 2 große Schulen mit einem Gesamtaufwand von 8907 Euro bei einem Eigenanteil der Schülereltern von 10 Prozent realisiert.



Jahresbericht der Afrikahilfe Schorndorf



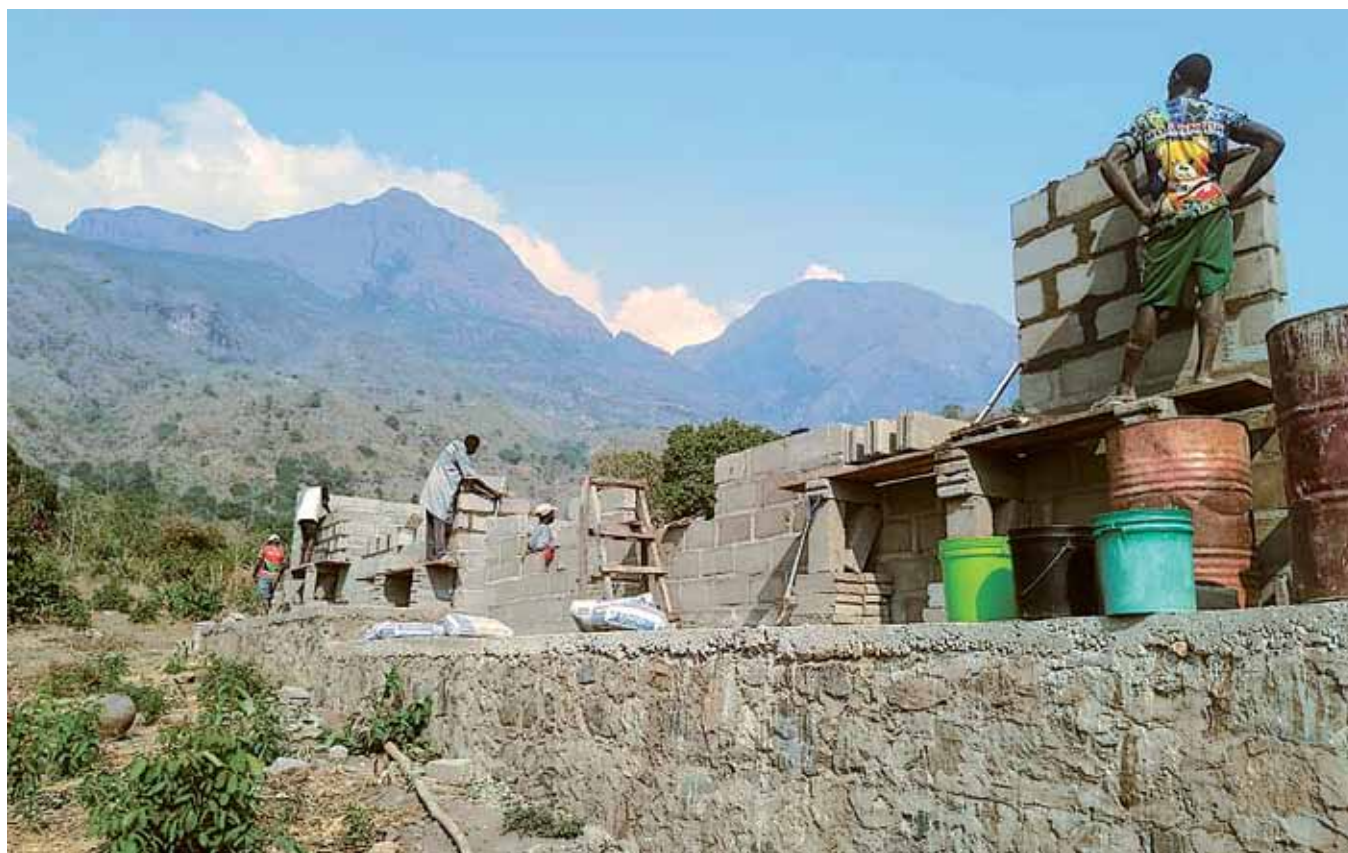
Hinsichtlich der Promotion für die Technologie der PAN-DA- Holzsparkocher gibt es einen bemerkenswerten Durchbruch: Der Hersteller Marinus van Stijn „Allgreen Energies“ in Belgien hat aus Nigeria, Region Lagos State, einen Auftrag zur Lieferung von 8 Millionen Kochern mit je zwei Kesseln im Format 15 Liter (Familiengröße) und von einer Nachbar-Region nochmals den Auftrag

für die Lieferung von 2 Millionen Kochern bekommen. Die Finanzierung erfolgt durch die sogenannten CO2 Zertifikate.

Außerdem soll in Lagos ein riesiges Montagewerk mit 1200 Beschäftigten gebaut werden. Es wird das größte CO2Einsparprogramm Afrikas und zwar pro Kocher pro Jahr ca. 10 Tonnen CO2, bei einer Holzeinsparung im Vergleich zum Drei-Steine Feuer ca. 7,8 Tonnen pro Jahr. Die Kocher wurden von Nigeria auf der WELT-KLIMA- KONFERENZ am 17. November in Rio de Janeiro vorgestellt.

Unterstützung der Sambala Primary School.

Dank einer zweckgebundenen privaten Spende in Höhe von 15.000 Euro wurde mit dem Schulkomitee PADECO die zusätzliche Errichtung eines Gebäudes für die Pre-School Klasse (Kindergarten) vereinbart. Nach Vorlage der Bauplanung und Kostenermittlung von 20.000 Euro konnten durch Afrikahilfe Schondorf für dieses Projekt insgesamt 17.200 Euro zur Verfügung gestellt werden. Der restliche Betrag wurde von der Schule durch den Einsatz von Bauhelfern und der Herstellung gebrannter Lehmziegel selbst aufgebracht. Außerdem wurde



Jahresbericht der Afrikahilfe Schorndorf

durch uns nochmals ein Betrag von 950 Euro für den Anschluss an das staatliche Stromnetz überwiesen.

Investitionen im Bereich der Madunda Secondary School

Im Bereich der Investitionshilfen konnte der Madunda Secondary School für die Renovierung der von uns vor Jahren erstellten Schulbibliothek ein Betrag von 5580 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Die Schülerinnen der Luana Secondary School schliefen in der Unterkunft der Schule auf dem Fußboden. Auf Initiative unseres Partnervereins PADECO wurden deshalb in diesem Jahr 60 Doppelstock-Bettgestelle die lokal angefertigt wurden, beschafft. Dazu wurden auch gleichzeitig die erforderlichen Matratzen finanziert. Die Projektkosten betrugen insgesamt 6.700 Euro.

New Nicopolis Academy Pre- and Primary School, Schulbau für Waisen und Albinokinder

Die mit Hilfe von Afrikahilfe Schondorf durch MANDA RURAL DEVELOPMENT ORGANISATION unter Augustino Mwinuka in den letzten Jahren in der Stadt Ludewa errichtete Heimschule nimmt immer mehr Albino-Kinder aus dem ganzen Land auf. Sie sind in Afrika großer Stigmatisierung ausgesetzt. Ein Aberglaube besagt, dass sie verflucht sind - deswegen müssen sie sogar um ihr Leben fürchten.

Deshalb haben die Behörden gefordert, dass um den ganzen Komplex eine Einfriedigung zum Schutz dieser Kinder gebaut werden soll.



Jahresbericht der Afrikahilfe Schorndorf

Zwischenzeitlich entwickelt sich die New Nicopolis Academy Pre- and Primary School zu einem Nationalen Schutzzentrum.

Zur Zeit kommen aus der Region Tabora weitere dort gefährdete Albinos nach Ludewa.

Die seit Beginn des Jahres im Bau befindliche Einfriedung konnte jetzt dank vieler Spenden fast fertig gestellt werden.

Die umgerechnet 37 000 Euro hohen Baukosten wurden zum Teil durch Arbeitsleistungen der Mitglieder des Trägervereins aufgebracht. Von Afrikahilfe Schorndorf konnten für dieses Projekt bisher € 12.000 Euro bereitgestellt werden.

Eine weitere Spende zur Betreuung der Kinder in Höhe von 5000 Euro konnte über die „Weltweite Kinderhilfe Würzburg“ erwirkt werden.

Außerdem musste noch durch den Verein die Kosten für einen Ersatzmotor des Schulbusses in Höhe von 5170 Euro bereitgestellt werden.

Bau von Kindergarten & Schule UGINDU Preschool, Kilondo

Der mit Hilfe des Stipendiaten Lazar Mwakila neu gegründete Verein KILONDO DEVELOPMENT ACTION GROUP hat bei Afrikahilfe Schorndorf den Antrag gestellt, in der Nähe der Dörfer um Kilondo am Ufer des Nyssa-Sees, den Bau eines Kindergartens mit zwei Klassenzimmern, Spielplatz, Toiletten und Küchenverslag zu finanzieren. Die Baukosten betragen 30.000 Euro.

Die Beton-Mauersteine wurden in Matema am Norden des Sees produziert und mussten dann per Boot zum Bauplatz gebracht werden, weil es für diese Gemeinden

keine Straßenzufahrt gibt. Der Verein in Kilondo hatte in Selbsthilfe das Fundament erstellt.

Die Bauarbeiten sind zwischenzeitlich weit fortgeschritten. Bis zum Jahresende wurden bereits im Gemeindegelände die Bäume für den Dachstuhl gefällt.

Erfreulicherweise erhielt der Verein auf Antrag von der Stiftung „Futura Kinder, Jugend und Kultur in Hamburg“ 30.000 Euro für dieses Projekt. Es wurden zwischenzeitlich bereits 22.000 Euro überwiesen.

Finanzierung einer Ölmühle und Seifenherstellung

Von PADECO (Participatory Development Concern) in Njombe ist nach dem Anbau von Jatropha-Pflanzen geplant, aus deren Früchten Öl zu pressen, das zur Herstellung von Seife und Kosmetik genutzt werden soll. Träger soll das von PADECO betriebene PYTC Berufsausbildungszentrum in Njombe werden.

Diese sehr hautfreundlichen Kosmetikprodukte sollen zum einen den Partnerschulen zur Verfügung gestellt werden und zum anderen sollen mit diesen Produkten durch den Verkauf in Njombe Einnahmen erzielt werden. Zum Ankauf von Maschinen und Geräte wurden bereits bei Afrikahilfe Schorndorf 6000 Euro beantragt und bewilligt. Die Eigenleistungen des Partnervereins PADECO betragen 800 Euro.

Weitere wichtige Projekte und Investitionen die bereits konkret in der Planung sind.

In Kilondo ist die Renovierung der maroden Primary-School mit Neubau von zwei Toilettenanlagen mit einem Investitionsvolumen von ca. 60.000 Euro bereits in Planung.

Als weiteres Großprojekt ist der Neubau einer Dining-Hall in der Madunda Secondary-School geplant. Die Baukosten betragen ca. 90.000 Euro.

Damit diese wichtigen Projekte zeitnah realisiert werden können, werden für die kommenden Monate wieder großzügige Spenden und die Mitwirkung weiterer Hilfsorganisationen erforderlich sein.

Die Afrikahilfe Schorndorf bedankt sich recht herzlich für die Spendenbereitschaft.



Jahresbericht über die finanzielle Unterstützung der Kinderkrippe „Criança Feliz“ Sao Paulo, Brasilien



Seit 20 Jahren unterstützt unser Verein Hilfe zur Selbsthilfe Dossenheim in Kooperation mit dem Schweizer Förderverein „Criança Feliz“ eine Kinderkrippe in Sao Paulo, Brasilien. Langjährige Präsidentin dieses Fördervereins ist Susi Jenny Egly aus Zürich.

Der Verein Hilfe zur Selbsthilfe stellte der Kinderkrippe „Criança Feliz“ über unseren Schweizer Kooperationspartner im Jahr 2024 insgesamt 15.000 Euro zur Verfügung. In diesem Jahr konnten wir die Kinderkrippe „Criança Feliz“ nochmals mit einem Betrag von 13.000 Euro unterstützen.

Gründung und Weiterentwicklung der Kinderkrippe „Criança Feliz“ in Sao Paulo, Brasilien durch den Schweizer Förderverein aus Zürich

Eine Studie im Distrikt Caucaia do Alto in der Gemeinde Cotia am Rand von São Paulo offenbarte Anfang der 1980er Jahre, dass rund 400 Familien in größter Armut leben. Die Perspektiven für die Kinder waren entsprechend. Darunter viele alleinerziehende Mütter, die arbeiten mussten, um ihre Kinder zu ernähren. In einer Versammlung des SACA wurde beschlossen, dass man diesen Müttern eine Tagesstätte für ihre Kinder zur Verfügung stellen sollte.

Zur gleichen Zeit half Paul Ledergerber dem Pastor der evangelischen Studentengruppe der Universität Zürich, Herrn Thomas Brassel bei der Adoption von drei Waisenkindern in São Paulo. Er sah das Elend dieser Kinder und wusste von unserer Absicht einer Tagesstätte für Kinder und gründete nach seiner Heimkehr in die Schweiz den Verein zur Förderung einer Kinderkrippe bei São Paulo – Brasilien, der heute von Frau Susanne

Jenny Egli geleitet wird. In der Folge gründete Paul Ledergerber, unabhängig von der SACA, die Associação Filantrópica

“Criança Feliz” – AFCF, die er danach als freiwilliger Mitarbeiter während 40 Jahren leitete. Ein architektonischer Plan wurde entwickelt und ein Grundstück mitten im Dorf wurde gestiftet während in der Schweiz die Mittel zusammenkamen, um den Plan zu verwirklichen. Paul Ledergerber übernahm die Bauleitung und ein Jahr später konnten bereits 27 Kleinkinder in vom damaligen Bürgermeister ausgeliehenen Räumen betreut werden. Es dauerte noch 2 Jahre, bis der zweistöckige Neubau bezugsbereit war und die Anzahl der Betreuten kontinuierlich anstieg.

Nach sieben Jahren kam die erste Kindergruppe in die Dorfschule. Um sie weiterhin zu unterstützen, wurde das Centro Juvenil "Criança Feliz", wieder in ausgeliehenen Räumen, eingerichtet. Die Anzahl der Betreuten stieg von 160 auf 240. Damals richtete die Gemeinde zusätzlich eine Stätte für Kleinkinder im Dorf ein, so dass diese ausgeliehenen Räumlichkeiten auch wieder zurückgegeben werden konnten.



Rückblick auf die vergangenen Jahre und die Auswirkungen der Corona-Pandemie

Zunächst möchten wir Ihnen in diesem Bericht einige Informationen über die Entwicklungen der letzten Jahre geben und gleichzeitig auch auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die dortigen Kinder-Hilfseinrichtungen, ganz besonders aber auf Criança Feliz hinweisen.

Jahresbericht über die finanzielle Unterstützung der Kinderkrippe „Criança Feliz“ Sao Paulo, Brasilien

Wie wichtig ihre Spenden sind, kann man dem nachfolgenden Bericht von Präsidentin Susi Jenny Egli eindrucksvoll entnehmen. Seit der Corona-Pandemie existieren von einst 38 sozialen Einrichtungen im Raum Caucaia/Cotia (am Rande der Metropole São Paulo), wo auch „Criança Feliz“ ist, nur noch deren 8 – eine davon ist die „Criança Feliz“.

Die soziale, nachhaltige Betreuung ist ein enormes Bedürfnis in der Region. „Criança Feliz“ kann sie den Kindern und Jugendlichen aus den Favelas in Caucaia bieten. So werden aktuell insgesamt 202 Kinder betreut,



52 mehr als vor Corona. Darunter sind auch Kinder aus den inzwischen nicht mehr existierenden sozialen Projekten. „Criança Feliz“ konnte 22 junge Menschen zusätzlich aufnehmen. Die Institution leistet gerade jetzt für sie alle enorm viel, um die durch die Pandemie entstandenen Rückschläge aufzuholen. Die Lücken schließen sich allmählich.

Die Präsidentin des Schweizer Kooperations-Vereins Susi Jenny Egli hatte Ende 2024 die Gelegenheit, die Institution für eine Woche erneut zu besuchen (die Kosten wurden privat übernommen).

Ihr kurzes Fazit: „Jede Spende ist sehr gut investiert!“

Jahresbericht über die finanzielle Unterstützung der Kinderkrippe „Criança Feliz“ Sao Paulo, Brasilien

Weiter berichtet Frau Egli:

„Es ist eindrucksvoll, was die Kinder und Jugendlichen in der „Criança Feliz“ alles lernen. Ein breites Lernangebot sowie auch psychologische Unterstützung fördert die jungen Menschen und fordert sie auf angemessene, altersgerechte Weise. Aber auch Freizeit und Spiel kommen nicht zu kurz. Zudem erhalten sie täglich eine ausgewogene, feine Mahlzeit. Es ist ein großer, positiver Kontrast zum meist schwierigen, prekären Zuhause in der Favela. Die Eltern und Kinder schätzen es denn auch sehr, wenn sie einen Platz in der „Criança Feliz“ haben. Sie wissen, hier erhalten sie Hilfe zur Selbsthilfe und somit eine Grundlage für eine bessere Zukunft.

Ihre erneute Spende hilft, dass das Team die dringend notwendige soziale Arbeit weiterführen kann. Ein großes Dankeschön auch im Namen von Herrn Dr. Paul G. Ledergerber und dem gesamten Team sowie natürlich auch von den Kindern und Jugendlichen in der „Criança Feliz“.



Benefizkonzert des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe Dossenheim und dem Verein zur Pflege der Livemusik Dossenheim zugunsten der Kinderkrippe „Criança Feliz“ Sao Paulo, Brasilien

Der Termin war dem persönlichen Kalender von Ignez Carvalho geschuldet. So fand das Benefizkonzert der Gitarristin und Sängerin gemeinsam mit den Musikern Edgar Scaramuzza (Bassgitarre) und Carlo Pirschl (Schlagzeug) am Adventssonntag statt. Dieses von Wärme getragene Konzert fügte sich angenehm in die vorweihnachtliche Stimmung ein. Der „Verein Hilfe zur Selbsthilfe“ hatte den Auftritt zusammen mit dem „Verein zur Pflege der Live-Musik“ organisiert. Die Spenden waren für die Betreuungseinrichtung „Criança Feliz“ im brasilianischen São Paulo bestimmt.

Das war kein Zufall. Ignez de Carvalho ist selbst Brasilianerin und kennt die Einrichtung. Ebenso kennt diese den „Verein Hilfe zur Selbsthilfe Dossenheim“.

Susi Jenny Egli, Präsidentin des „Verein zur Förderung einer Kinderkrippe bei São Paulo in Brasilien“, war zum Konzert gekommen, um die Einrichtung vorzustellen. So war der Nachmittag mit Informationen und viel Musik gestaltet.

Brasilianische Musik hat einen besonderen Charme. Getragen von einer intensiven Sanftmut, berührt sie. Von de Carvalho vorgetragen, kamen diese Elemente noch intensiver zum Tragen. Das war bei den in Brasilien bekannten Songs als auch bei ihren eigenen zu spüren. Ihre Begleiter und sie ergänzten sich wunderbar. Das Konzert brachte viel Licht in diesen trüben Nachmittag. So verbanden sich Musik und Anliegen auf wunderliche Weise zu einer Einheit. „Hilfe tut not!“, geht es um Kinder und Jugendliche, die ohne die Einrichtung „Criança Feliz“ und das Engagement ihrer Mitarbeitenden kaum Aussicht auf eine selbstbestimmte Zukunft hätten.

Die Präsidentin Susi Jenny Egli stellte die Entwicklung vor, von der zunächst reinen Kinderkrippe einer Einrichtung, die sich heute auch um ältere Kinder kümmert. Die Einrichtung ist eng mit dem Namen Paul Ledergerber verbunden.

Im Rahmen dieses Benefizkonzerts konnte schließlich ein Betrag von 1300 Euro erzielt werden. Im Nachgang zu diesem Konzert gingen weitere Spenden zugunsten der Einrichtung „Criança Feliz“ ein.

Kassenbericht 2025

Einnahmen (in Euro)

Mitgliedsbeiträge Verein	29.134,94 €
Spenden Verein	23.067,99 €
Spenden Verein zweckgebunden	22.390,00 €
Spenden Jugendzentrum Brasilien	12.680,00 €
Geburtstage, Hochzeiten u.a.	1.765,00 €
Zinserträge	483,15 €
Gemeinde Dossenheim -Vereinsförderung-	300,00 €
Mitgliedsbeiträge Krankenstion (Freeclinic Cebu City	219,18 €
Mitgliedsbeiträge Afrikahilfe -Schondorf	75,67 €
Mitgliedsbeiträge Peru	66,95 €

Verein Hilfe zur Selbsthilfe	90.182,88 €
Afrikahilfe Schondorf	158.915,57 €

Gesamteinnahmen	<u>249.098,45 €</u>
-----------------	----------------------------

Verwaltungskosten	1,56%
--------------------------	--------------

Gesamtwert der geleistete Hilfe im Jahre 2025	<u>286.163,55 €</u>
---	----------------------------

Guthaben per 31. Dezember 2025

Verein Hilfe zur Selbsthilfe	81.039,85 €
Afrikahilfe Schondorf	<u>32.657,71 €</u>

Gesamtguthaben am 31.Dezember 2025	<u>113.697,56 €</u>
------------------------------------	----------------------------

Ausgaben (in Euro)

Nepal	27.000,00 €
Kongo	21.600,00 €
Nigeria	20.120,00 €
Togo	20.000,00 €
Brasilien	13.030,00 €
Philippinen	11.400,00 €
Südafrika	7.080,00 €
Öffentlichkeitsarbeit	3.554,97 €
Tansania	3.000,00 €
Bankgebühren	212,50 €
Büro,Porto usw.	135,40 €
diverse Projekte	100,00 €
Rücklastschriften	65,11 €

Verein Hilfe zur Selbsthilfe	127.297,98 €
Afrikahilfe Schondorf	158.865,57 €

Gesamtausgaben	<u>286.163,55 €</u>
----------------	----------------------------

Spendenentwicklung seit dem Jahr 1990 in Euro

Jahr	Geldspenden	Sachspenden	Gesamthilfe
1990	137.053,49 €	271.981,71 €	409.035,20 €
1991	145.642,76 €	293.163,00 €	438.805,76 €
1992	139.283,66 €	338.303,05 €	477.586,71 €
1993	212.152,19 €	379.327,44 €	591.479,63 €
1994	146.129,47 €	738.928,02 €	885.057,49 €
1995	272.056,51 €	430.317,05 €	702.373,56 €
1996	137.432,49 €	339.042,75 €	476.475,24 €
1997	348.432,76 €	398.500,89 €	746.933,65 €
1998	147.048,99 €	1.090.542,12 €	1.237.591,11 €
1999	113.388,68 €	277.401,41 €	390.790,09 €
2000	324.891,18 €	436.039,94 €	760.931,12 €
2001	143.490,54 €	418.441,27 €	561.931,81 €
2002	473.010,36 €	605.800,00 €	1.078.810,36 €
2003	263.596,99 €	500.000,00 €	763.596,99 €
2004	636.178,30 €	772.973,00 €	1.409.151,30 €
2005	748.229,31 €	1.069.607,00 €	1.817.836,31 €
2006	243.245,27 €	662.600,00 €	905.845,27 €
2007	607.902,63 €	993.600,00 €	1.601.502,63 €
2008	195.350,60 €	967.270,00 €	1.162.620,60 €
2009	177.471,65 €	1.037.120,00 €	1.214.591,65 €
2010	245.554,54 €	1.012.400,00 €	1.257.954,54 €
2011	938.138,37 €	983.795,00 €	1.921.933,37 €
2012	155.271,73 €	820.930,00 €	976.201,73 €
2013	510.117,33 €	1.011.150,00 €	1.521.267,33 €
2014	199.157,16 €	611.600,00 €	810.757,16 €
2015	236.507,05 €	639.200,00 €	875.707,05 €
2016	173.847,15 €	543.950,00 €	717.797,15 €
2017	201.936,76 €	297.500,00 €	499.436,76 €
2018	476.490,85 €	317.500,00 €	793.990,85 €
2019	284.403,83 €	309.000,00 €	593.403,83 €
2020	306.604,49 €	0,00 €	306.604,49 €
2021	374.373,96 €	0,00 €	374.373,96 €
2022	240.742,03 €	0,00 €	240.742,03 €
2023	219.191,45 €	0,00 €	219.191,45 €
2024	251.687,59 €	0,00 €	251.687,59 €
2025	286.163,55 €	0,00 €	286.163,55 €
Gesamt:	<u>10.712.175,67 €</u>	<u>18.567.983,65 €</u>	<u>29.280.159,32 €</u>

Gesamthilfen seit Vereinsgründung € 31.428.996,19

Eine dringende Bitte an unsere Mitglieder

- Teilen Sie uns bitte jede Änderung Ihrer Anschrift so bald wie möglich mit (siehe Formular). So können wir Arbeit, Zeit und Versandkosten sparen.
- Bitte informieren Sie uns über Änderungen Ihrer Bankverbindung (siehe Formular). Für jede erfolglose Abbuchung erheben die Banken Gebühren.
- Bei allen Spenden oder Mitgliedsbeiträgen über 300,- € erhalten Sie von uns unaufgefordert eine Spendenbescheinigung, dafür benötigen wir Ihre Adresse. Bei Beträgen bis 300,- € genügt dem Finanzamt das Überweisungsformular.
- Mit dieser Hilfe unterstützen Sie die ehrenamtliche Arbeit unseres Vorstandes. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Kassenwart, Herr Günter Lehr, Tel. 06221-804379 oder die Geschäftsstelle, Tel. 06221-866125

Haben sich Ihre persönlichen Daten geändert?

Dann schicken Sie diesen Vordruck bitte ausgefüllt an: Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V., J. Matenaer, Jahnstraße 73, 69221 Dossenheim, Email: jmatenaer@t-online.de

[illegible]

Name

[illegible]

Vorname

[illegible]

Straße Nr.

[illegible]

Postleitzahl

Ort

Änderung der Bankverbindung: die neue Bankverbindung lautet

IBAN: _____ BIC: _____

Name des Kreditinstituts:

Änderung der Anschrift

Falls sich Ihre Anschrift geändert hat, tragen Sie bitte nachfolgend Ihre alte Adresse ein, um Verwechslungen vorzubeugen.

[illegible]

alte Straße

alte Nr.

[illegible]

alte Postleitzahl			

alter Ort

Datum

Unterschrift

Beitrittserklärung

[illegible][illegible]

--	--	--	--	--	--	--	--

[illegible][illegible][illegible][illegible]

--	--	--	--	--	--	--	--

(Angaben zur IBAN und BIC finden Sie auf der Rückseite Ihrer EC-Karte oder auf den Kontoauszügen. Wenn nicht, erfragen Sie diese bitte bei Ihrem Kreditinstitut.)

Ich möchte einen höheren Mitgliedsbeitrag bezahlen und ermächtige widerruflich den Verein, folgen

Persönlicher Jahresbeitrag in Euro: _____

Abbuchung: halbjährlich jährlich

Die Ausführungstermine sind: halbjährige Zahlung:

**Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V., J. Matenaer,
Jahnstraße 73, 69221 Dossenheim, Email: jmatenaer@t-online.de**

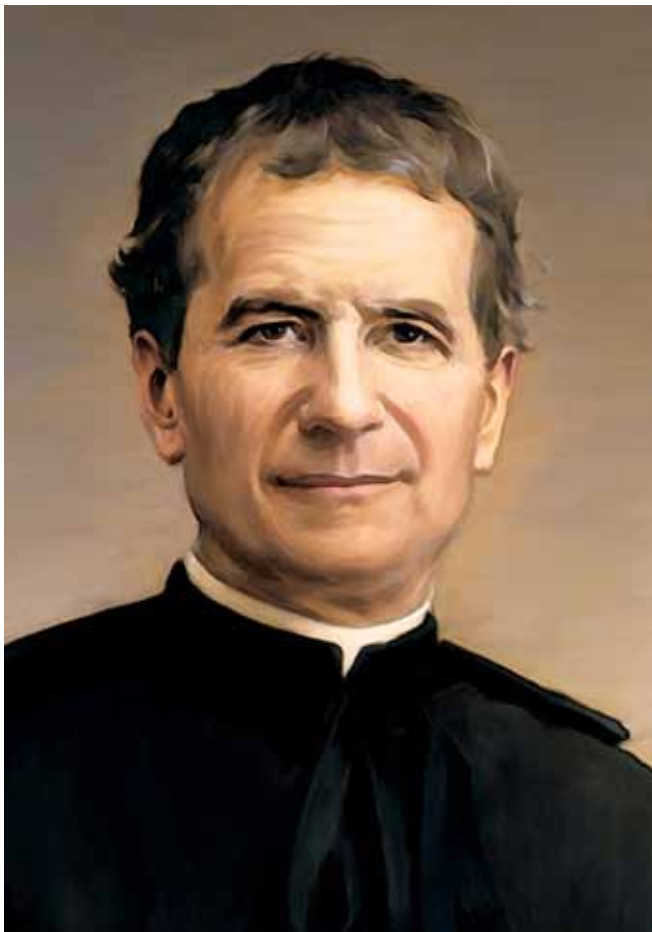
IBAN: DE62 6729 1700 0085 4300 09, BIC: GENODE61NGD

Was ist Don Bosco Mondo ?

In vielen Informationsberichten des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe taucht immer wieder einer der Partnervereine auf, mit dem sehr viele fruchtbare und nachhaltige Projekte abgestimmt und gefördert werden.

Dazu heute einmal eine Information über eine der wichtigsten Partnerorganisationen von Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt e.V.

Don Bosco Mondo ist der Trägerverein und seit 1980 Teil des globalen Don Bosco Netzwerkes. Hier arbeiten wir weltweit eng und vertrauensvoll mit den Salesianern Don Boscos und den Don Bosco Schwestern zusammen. Sie sind unsere Partner. Sie sind oft seit Jahrzehnten vor Ort oder selbst von dort und wissen am besten, was konkret gegen Armut wirkt. Sie kennen sich aus und sind von der Bevölkerung anerkannte Vertrauenspersonen. Sie sind vernetzt mit anderen Organisationen oder staatlichen Institutionen. Deshalb können wir uns voll und ganz auf sie verlassen. „Mondo“ ist italienisch und bedeutet „Welt“.



Giovanni Melchiorre Bosco, auch bekannt als Don Bosco, Geboren am 16. August 1815 in Castelnuovo, Italien. Gestorben am 31. Januar 1888 (im Alter von 72 Jahren) in Turin, Italien.

- ★ Priesterweihe 1841, Pädagoge und Schriftsteller des 19. Jahrhundert.
- ★ Er gründete die Salesianer Kongregation

Der junge Don Bosco wurde in eine arme, bescheidene Familie hineingeboren, die von der Landwirtschaft abhängig war. Sein Schulgeld verdiente er sich als Akrobat, Schneider, Schuster und Knecht auf einem Bauernhof. Sein Lebensziel war es, Kindern in aller Welt Nahrung, Erziehung, Bildung und eine gute, tragfähige Zukunft zu geben. Für diese seine Lebensleistung wurde er 1934 heilig gesprochen.

Partner des Vereins ist die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos, die in über 130 Ländern für junge Menschen in Not tätig ist. In weltweit mehr als 7.000 Berufsbildungszentren der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern erhalten Jugendliche eine an den lokalen Arbeitsmarkt angepasste berufliche Ausbildung. Arbeitsvermittlung und Kleinkreditprogramme unterstützen sie nach Abschluss der Ausbildung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz oder dem Aufbau einer eigenständigen Existenz. Benachteiligten Kindern und Jugendlichen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, ist oberstes Ziel des Vereins. An sozialen Brennpunkten

Was ist Don Bosco Mondo ?



Basilika Don Bosco in Castelnuovo D`Asti

bekommen benachteiligte Kinder eine neue Chance, zum Beispiel durch spezielle Brückenkurse für Schulabbrecher, ehemalige Kindersoldaten oder Kinderarbeiter, um sie wieder in die Schule einzugliedern. Vielfach sind In vielen Ländern der Welt erhalten Straßenkinder in den Don Bosco-Zentren neben einer Ausbildung auch ein Zuhause. Sie finden hier Zuflucht und Schutz und starten Schritt für Schritt in ein geregeltes Leben. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung gehören zu den unterstützten Projekten auch Gesundheitsversorgung, Frauen- und Mädchenförderung, ländliche Entwicklung und Klimaschutz. Die Grundrechte von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sollen so nachhaltig gesichert werden. Im Nothilfefall, durch Naturkatastrophen, Kriege und Klimawandel, ist Don Bosco Mondo durch die Projektpartner oft erster Helfer vor Ort und leistet effiziente Hilfe.

Sie unterstreichen damit unser Engagement für die Eine Welt und die globale Verantwortung, die uns in Deutschland mit den Menschen aller Länder verbindet. Wir nehmen unsere Aufgaben als glaubwürdige, verantwortungsbewusste und transparente Hilfsorganisation ernst. Wir helfen professionell, gerecht und vor-

ausschauend. Wer uns finanziell unterstützt, kann sich darauf verlassen, dass wir effizient und transparent arbeiten. Don Bosco Mondo gewährleistet Qualität durch eigene Standards, nationale und internationale Kriterien und regelmäßige Evaluationen. Sie unterstützen uns durch regelmäßige Fortschrittsberichte der von uns geförderten Projekte sowie der Übersetzung der fremdsprachigen Berichte.

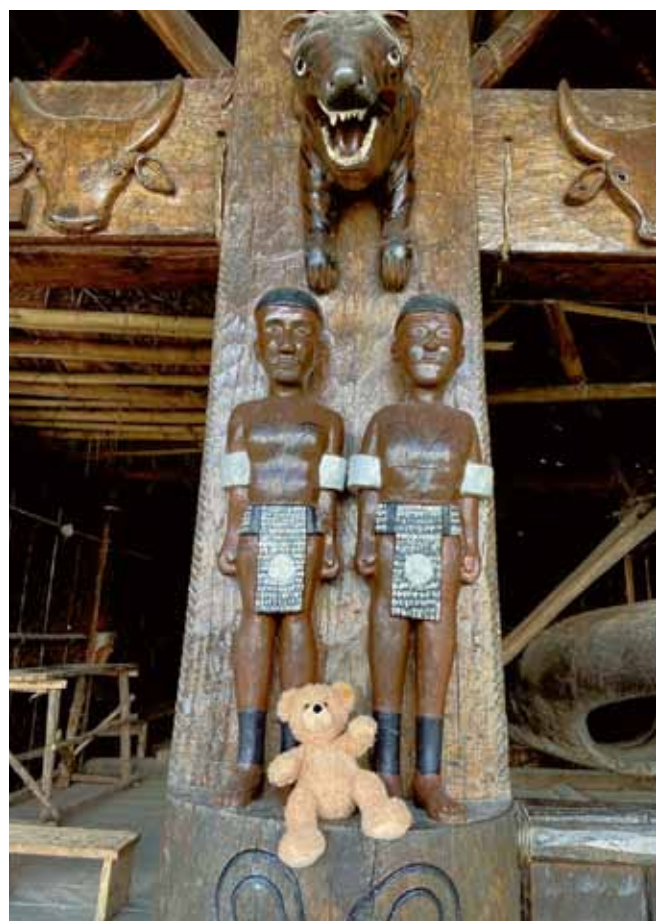
In mehr als 40 Jahren der Zusammenarbeit konnten wir uns immer auf die sorgfältige und dauerhafte Ausführung gemeinsam geplanter Hilfsprojekte verlassen.

Info: www.don-bosco-mondo.de



DON BOSCO MONDO
JUGEND • HILFE • WELTWEIT

Erinnerung an die bärige Geschichte von Michael Huber



Könnt Ihr Euch noch an den Bär für Aidan in Nordost-Indien erinnern? Im letzten Jahr schickte Michael Huber einen kleinen Stoffbären auf eine lange, verwegene Reise zum kleinen Aidan in seine neue Heimat nach Manipur in Nordostindien. Der Bär erreichte nach vielen Abenteuern seinen neuen Freund Aidan, der ihn sofort in sein Herz schloss und seither gut auf ihn aufpasst. Inzwischen ist Aidan ein ganzes Jahr älter. Es geht ihm gut und er genießt die Freundschaft mit seinem Kameraden aus Deutschland. Auf diesem Weg wurde der Bär mittlerweile auch vollständig integriert. Auf Nachfrage bei Aidans Mutter Monica wurde uns bestätigt, dass die indische Staatsbürgerschaft bereits auf dem Wege sei. „Wir werden ihn einbürgern!“ - so lautete die Antwort. Dazu machte die Mama aus Dankbarkeit einige Fotos und schickte sie nach Deutschland. Darauf sehen Sie den adligen deutschen Bären mit dem Knopf im Ohr zusammen mit den Vorfahren des Volkes der Nagas. Das wollten wir Ihnen nicht vorenthalten.

Verein „Hilfe zur Selbsthilfe - Dritte Welt e.V.“
<https://hilfe-zur-selbsthilfe-ev.de>



Machen Sie mit, es lohnt sich!

